Bergischer Volksbote

Amtliches Verkündigungs-Blatt

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- u. Feiertags
Bezugspreis: Monatlich durch unsere Boten gebracht einschließlich aller Beilagen 2 RM

Burscheider Zeitung

für die Stadtgemeinde Burscheid

Anzeigenpreise: 1 mm Höhe u. 45 mm Breite im Anzeigenteil 8, auswärts 12, im Reklameteil (65 mm breit) 30 Rpf — Anzeigen-Rabatt wird nur gewährt bei pünktlicher Zahlung

Beilagen Der Sport vom Sonntag (Montag), Unterhaltungsbeilage (Dienstag), Aus dem Reiche der Frau (Mittwoch) Unterhaltungsbeilage (Donnerstag), Die Zeit im Bild (Freitag), Landmanns Sonntagsblatt (Samstag)

Nr. 31 | Redaktion u. Geschäftsstelle Burscheid, Mittelstraße 10 | **Burscheid, Samstag, 6. Februar 1932** | Postscheckkonto 28571 Köln Fernsprech-Anschluß Nr. 431 | **72. Jahrgang**

Beschlüsse des Hauptausschusses des Preußischen Landtages

Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages beschäftigte sich am Freitag mit denjenigen Bestimmungen der preußischen Sparverordnung, die die Landwirtschaftsverwaltung betreffen.

Abg. **Weißermel** (Dntl.) wandte sich gegen die Aufhebung der Kulturämter.

Abg. **Hestermann** (Wirtschaftspt.) hielt der Regierung vor, daß sie nicht imstande sei, klare Auskünfte über die einzelnen Bestimmungen ihrer Sparverordnung zu geben.

Abg. **Peters** (Soz.) erkannte die Tätigkeit der Kulturbauämter an, zugleich aber die Notwendigkeit von Sparmaßnahmen.

Abg. **Dr. Schiftan** (Dt. Vpt.) befürchtete eine Einschränkung der sachlichen Ausgaben auf den landwirtschaftlichen Forschungsanstalten in Höhe von 45 Prozent.

In der Abstimmung wurden die Anträge auf Aufhebung der Sparnotverordnung mit 15 Stimmen der Regierungsparteien gegen 13 Stimmen der übrigen Parteien bei Stimmenthaltung der Wirtschaftspartei abgelehnt.

Unter Ablehnung aller Anträge verbleibt es auch bei der Schließung von neun pädagogischen Akademien.

Angenommen wurde ein staatsparteilicher Antrag zur Verwaltungsreform, daß bei der Neuregelung Rücksicht auf die spätere Durchführung der großen Verwaltungs- und Reichsreform genommen wird. Vor Entscheidungen sollen die örtlichen, bezirklichen und provinziellen Instanzen nach Möglichkeit gehört werden unter entschiedener Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der Verwaltungsbezirke.

Zur Kürzung der öffentlichen Fürsorgeleistungen fand ein deutschnationaler Antrag Annahme, der die Verhütung zu großer Härten verlangt.

Angenommen wurde weiter ein Antrag, wonach die Regierung die durch die Notverordnung erfolgte Aufhebung von neun Gewerbeaufsichtsämtern u. vier Bergrevieren rückgängig machen solle, wenn eine Verminderung des Arbeitnehmerschutzes damit verbunden sei.

Weiter solle die Regierung in der Provinz eine Zentralstelle für Leibesübungen schaffen und bei Aufhebung der staatlichen Kunstakademien in Breslau und Königsberg je ein Meisteratelier bestehen lassen.

Schließlich fand ein Antrag der Regierungsparteien Zustimmung, im Falle des Erlasses weiterer Sparnotverordnungen dem Landtag und Staatsrat vor Erlaß Gelegenheit zur Mitarbeit zu geben, sofern dieses nicht durch zwingendes Reichsrecht verhindert ist.

Damit ist die Beratung der Sparnotverordnung beendet.

Die Aktion des Sahm-Ausschusses 515 000 Eintragungen

Der Hindenburg-Ausschuß teilt mit, daß die Zahl der Einzeichnungen bisher insgesamt 515 000 beträgt, davon Freitag allein 164 000.

Riesiger Erfolg Furtwänglers in London

Aus London, 5. Februar, wird berichtet: Der gestrige Beethoven-Abend des Berliner Philharmonischen Orchesters unter Dr. Furtwängler bildete den Höhepunkt des an glänzenden Erfolgen so reichen Besuches der deutschen Künstler in England. Als das Konzert mit der Pastorale Symphonie Nr. 6 eingeleitet wurde, wies die Queenshall bis auf den letzten Platz zahlreiche bekannte Persönlichkeiten des diplomatischen Korps, des politischen und gesellschaftlichen Lebens, hervorragende Vertreter von Kunst und Wissenschaft und ein nach Tausenden zählendes musikliebendes Publikum auf. Der Beifall steigerte sich im Laufe des Abends, und nach der großen Fuge (Opus 133) und zum Schluß nach der 5. Symphonie kam es zu Kundgebungen, wie sie London bisher kaum erlebt haben dürfte. Ein neuer überzeugender Beweis, wie sehr London die Berliner Philharmoniker ins Herz geschlossen hat. Die Begeisterung des Publikums findet auch in der Presse lebhaften Widerhall.

Die Abrüstungskonferenz

Besprechungen Nadolnys — Italiens Absichten

Botschafter Nadolny, dessen Unterredung mit Tardieu am Donnerstag anderthalb Stunden dauerte, hatte am Freitag Besprechungen mit dem ungarischen Delegierten Grafen Apponyi, dem italienischen Außenminister Grandi und dem schwedischen Gesandten Boheman.

Das Gerücht, Italien beabsichtige, den Gedanken des Rüstungsstillstandes in seiner ursprünglichen Form wieder aufzugreifen und ein Abkommen darüber vorzuschlagen, wird von italienischen Kreisen dahin richtiggestellt, daß die italienische Delegation zu diesem Mittel nur dann greifen würde, wenn jede Aussicht auf eine bessere Lösung geschwunden sei, was erst gegen Ende der Konferenz festgestellt werden könne.

Ein französisches Memorandum

Von französischer Seite verlautet, daß ein von Tardieu in Genf übergebenes Memorandum Einzelvorschläge zu dem bekannten Standpunkt der französischen Regierung in der Sicherheitsfrage enthält. In diesem Zusammenhang soll das Memorandum die Frage eines internationalen gegenseitigen Garantiepaktes unter Einbeziehung auch der dem Völkerbund nicht angehörenden Mächte behandeln, ferner die Idee einer Internationalisierung der gesamten Luftfahrt und die Schaffung einer internationalen Streitmacht. Es wird betont, daß das Memorandum das Ergebnis einer monatelangen Zusammenarbeit der militärischen, politischen und wirtschaftlichen Stellen sei.

Sir John Simon über seine Reise nach Genf

Der britische Staatssekretär des Aeußern, Sir John Simon, der in Begleitung des Staatssekretärs für Luftfahrt, Lord Londonderry, nach Genf zur Teilnahme an der Abrüstungskonferenz abgefahren ist, erklärte vor seiner Abreise:

Trotz der dringenden Arbeit im Foreign Office in dieser schwierigen Zeit halte ich es für meine Pflicht, wegen der bedauerlichen, aber unvermeidlichen Abwesenheit des Premierministers an der Eröffnungsdebatte der Abrüstungskonferenz teilzunehmen und die erste Rede im Namen der britischen Regierung zu halten. Die Abrüstungskonferenz stellt den Gipfelpunkt zehnjähriger angestrengter und hingebender Vorbereitung von seiten aller dar, die den Frieden suchen. Bei dieser internationalen Anstrengung muß Großbritannien seine Rolle spielen und seinen Beitrag leisten.

Genf in Erwartung des Reichskanzlers

Aus Genf, 5. Febr., wird berichtet: Der Ankunft des Reichskanzlers sieht man hier allgemein mit großem Interesse entgegen. Die Presse legt der Anwesenheit Dr. Brünings die größte Bedeutung bei. Man weist darauf hin, daß der führende deutsche Staatsmann, von dem das Ausland nur mit allgemeiner Bewunderung spricht, zum erstenmal nach Genf kommt und nimmt an, daß Dr. Brüning die Gelegenheit benutzen werde, um die Genfer Institutionen kennen zu lernen. Es sind Begegnungen mit Drummond und Albert Thomas vorgesehen. Ob der Reichskanzler auch an der für Montag nachmittag vorgesehenen Ratstagung teilnehmen wird, steht noch nicht fest. Im übrigen rechnet man damit, daß Dr. Brüning eine Reihe von Gesprächen mit verschiedenen Staatsmännern haben werde, dabei wird auch die allgemeine weltwirtschaftliche Lage im Zusammenhang mit der internationalen Verschuldung und der Reparationen erörtert werden. Selbstverständlich kann es sich nur um einen unverbindlichen Gedankenaustausch handeln, nicht um Verhandlungen, da ja der Kanzler die bestimmte Absicht hat, bereits am Dienstag wieder nach Berlin zurückzukehren.

Die Wahl der Vizepräsidenten

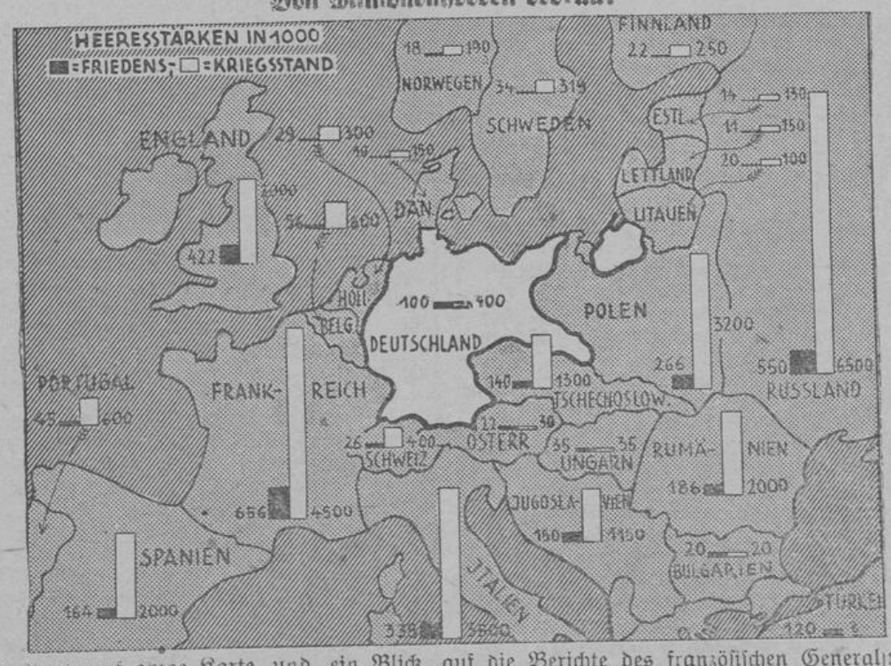
Die Abrüstungskonferenz hat in geheimer Abstimmung die 14 Vizepräsidenten gewählt, die zusammen mit dem Präsidenten Henderson und dem Ehrenpräsidenten Motta das Büro der Konferenz bilden.

Unter Beteiligung von 54 Staaten wurden die Vertreter folgender Delegationen gewählt: Frankreich mit 54, Italien mit 54, Großbritannien mit 53, die Vereinigten Staaten von Amerika mit 52 und Deutschland mit 50 Stimmen, ferner Schweden mit 48, Japan mit 47, Spanien, Argentinien, Belgien und die Sowjetunion mit 36 Stimmen, die Tschechoslowakei und Polen mit 33 und Oesterreich mit 32 Stimmen.

Das Programm für die nächsten Tage

Die große politische Aussprache auf der Abrüstungskonferenz beginnt am Montag. Als erste Redner sind vorgemerkt Sir John Simon, Tardieu, der amerikanische Botschafter Gibson und Reichskanzler Dr. Brünina.

Von Millionenheeren erdrückt



Ein Blick auf obige Karte und ein Blick auf die Berichte des französischen Generalstabs über die angebliche Bedrohung durch deutsche Geheimrüstungen enthüllt mit grauenhafter Deutlichkeit nicht nur die Lügenhaftigkeit der französischen Berichte, sondern noch mehr die furchtbare Gefahr, der das entwaffnete deutsche Volk mit seinem 100 000-Mann-Heer umgeben von Millionenheeren schwebt. Unsere Karte zeigt die Friedens- und Kriegsstärke der Armeen in den uns umgebenden Ländern

Frankreichs Vorschläge auf der Abrüstungskonferenz

Die französischen Vorschläge, die der Abrüstungskonferenz übergeben wurden, gliedern sich in fünf Kapitel.

In der Einleitung wird betont, daß die Abrüstungskonferenz ihr Werk auf die Vorarbeiten des Völkerbundes gründen müsse.

Im ersten Kapitel wird die

Internationalisierung der Zivilluftfahrt

vorgeschlagen.

Bombenflugzeuge sollen generell dem Völkerbund zur Verfügung gestellt werden.

Im zweiten Kapitel wird ausgeführt, daß nur solche Mächte

schwere Artillerie, Linienschiffe und Unterseeboote

besitzen sollen, die sich bereit erklären, diese Waffen

dem Völkerbunde zur Anwendung des Artikels 16 zur Verfügung

zu stellen.

Kapitel drei handelt von der internationalen Streitmacht.

Die Völkerbundstruppe

soll durch Stellung von Kontingenten der einzelnen Staaten, die auf den Territorien dieser Staaten verbleiben, gebildet werden.

Frankreich

erklärt sich bereit, für Exekutionen außerhalb Europas eine

gemischte Luftfahrtbrigade,

ferner Landmaterial ohne Personal und ohne Munition zur Verfügung zu stellen. Für Exekutionen in Europa will Frankreich eine Division, bestehend aus allen Waffengattungen, eine Marinedivision, eine gemischte Luftfahrttruppe und Landmaterial bereit halten. Sollte Angriff unter Bruch der Satzung des Völkerbundes stattfinden, so ist jedes Land berechtigt, ohne weiteres seine gesamten Kräfte, also auch die internationalen Kontingente, einzusetzen.

Kapitel vier behandelt den

Schutz der Zivilbevölkerung.

Es wird Verbot des Bombenabwurfes gefordert, jedoch mit einer Reihe von Vorbehalten.

Im letzten Kapitel werden Vorschläge über die

„Organisierung des Friedens"

gemacht. Die Gedanken des französischen Memorandums vom 15. Juli 1930 betreffend Definition des Angreifers usw. werden noch einmal wiederholt.

*

Das französische Memorandum hat wohl bei keiner Delegation irgendeine Ueberraschung hervorgerufen. Es enthält keinen einzigen praktischen Vorschlag für die der Konferenz eigentlich gestellte Aufgabe, nämlich die allgemeine Abrüstung, sondern eine Reihe von Vorschlägen, die keinen anderen Zweck verfolgen, als die bekannte französische Sicherheitsthese nochmals zu erheben.

Die einzige positive Neuerung in den französischen Vorschlägen sind die Bestimmungen über den Schutz der Zivilbevölkerung.

Erste Sitzung des Beirats für Bausparkassen

Der Beirat für Bausparkassen trat am 3. und 4. Februar zu seiner ersten Sitzung zusammen. In lebhaftem Meinungsaustausch wurde besonders die Frage erörtert, inwieweit eine Möglichkeit für Sanierungsmaßnahmen bei Bausparkassen gegeben ist und wie in den Fällen in denen die Liquidation oder der Konkurs der Bausparkasse unvermeidbar ist, eine Verschleuderung der Bausparhypotheken vermieden werden kann.

Der Beirat äußerte sehr starke Bedenken über die nicht der Aufsicht des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung unterliegenden sogenannten Mobiliarzwecksparkassen (insbesondere Automobil- und Möbelzwecksparkassen) und bat, diese Bedenken dem Reichswirtschaftsminister zu übermitteln.

Die Bestätigung der Wahlvorschlagslisten

Der Reichsminister des Innern hat durch Rundtelegramm an die Landesregierungen diese darauf hingewiesen, daß größere Städte die Bestätigung der Stimmberechtigung der Unterzeichner von Wahlvorschlagslisten für die Reichspräsidentenwahl nicht deshalb verweigern können, weil sie bereits für mehr als 20 000 Eintragungen die Bestätigung erteilt haben. Ob ein Wahlvorschlag mit der Mindestzahl von Unterschriften oder mit mehr Unterschriften eingereicht werden soll, ist den Unterzeichnern oder dem Vertrauensmann des Wahlvorschlages überlassen. Grundsätzlich hat jeder Unterzeichner den Anspruch, daß seine Unterschrift bei der Einreichung berücksichtigt wird. Hiernach sind Gemeindebehörden nicht in der Lage, Ersuchen um Vornahme weiterer Bestätigungen abzulehnen.

Ein Aufruf der Marburger Dozenten

Die Dozenten der Universität Marburg haben einen Aufruf veröffentlicht, in dem es heißt: Der Generalfeldmarschall und Reichspräsident von Hindenburg ist für die ganze Welt das Sinnbild des unbeirrbaren und unbesieglichen deutschen Lebenswillens. In dieser Stunde, in der unter seiner Führung das deutsche Volk den entscheidenden Kampf um seine Freiheit aufgenommen hat, darf es nicht geschehen, daß die Wiederwahl Hindenburgs unter den trüben Vorzeichen innerpolitischer Kämpfe vor sich geht. Der Aufruf fordert, daß die Volkswahl Hindenburgs als ein großer einmütiger Akt des Dankes, des Vertrauens und der Liebe vollzogen werde.

Große Sturmflutverheerungen in der Danziger Bucht

Freitag vormittag wütete im ganzen Danziger Küstengebiet eine Sturmflut. Sämtliche Vordünen sind von der Brandung überspült. Zwischen Weichselmünde und Heubude wurde die sonst weit von der See abliegende Strandpromenade von den Fluten in 80 Meter Länge durchbrochen. Die Wellen drangen in die tiefer gelegenen Ländereien. In den Ostseebädern Brösen und Glettkau wurden die Seewege in etwa 8 Meter Länge von den Wellen fortgerissen. In Zoppot ist seit 1913 der größte Schaden am 4000 Meter langen Seesteg, der bekanntlich die größte Schiffsbrücke der ganzen Ostsee ist, zu verzeichnen. Alle Motorbootsanlagestellen und große Teile des unteren Laufsteges sind fortgerissen worden. Der große Wellenbrecher am Seesteg, der aus 40 Meter langen Pfählen besteht, wurde schwer mitgenommen. Die Pfähle sind zum Teil fortgerissen. Die Gaslaternen und Bänke wurden weggeschwemmt. Das Dach eines Hauses wurde vom Sturm abgedeckt. Auf der Halbinsel Hela sind weite Strecken überflutet. Bei Kußfeld drang die See bis an das Eisenbahngleis. Der Bahnverkehr zwischen Gdingen und Hela ist unterbrochen.

Das Kabinett Thüringens über die Einbürgerungsangelegenheit Hitlers

Die thüringische Regierung hielt am Freitag eine Kabinettssitzung ab, in der das Staatsministerium über die Angelegenheit Hitler unterrichtet wurde. Dabei ergab sich als einmütige Auffassung folgendes:

Die Absicht, einen verdienten Frontsoldaten des deutschen Kriegsheeres alle Rechte eines deutschen Staatsbürgers zu geben, betrachte man als durchaus verständlich. Das Staatsministerium bedauert aber die versteckte und unwürdige Art, mit der seitens des damaligen thüringischen Innenministers Frick die Beamtenanstellung Hitlers versucht wurde. Unter Umgehung der bei der Anstellungssperre geltenden Bestimmungen seien die zuständigen Stellen nicht hinzugezogen worden. Die Staatsregierung war einstimmig der Auffassung, daß kein Anlaß vorliegt, gegen die beteiligten Beamten ein Disziplinarverfahren einzuleiten.

Das Gutachten des Reichsinnenministeriums zu Fricks Einbürgerungsverfahren

Reichsinnenminister Gröner hat dem Reichskanzler ein Gutachten zugehen lassen, das zu den Dokumenten der thüringischen Regierung zur Frage der Einbürgerung Adolf Hitlers Stellung nimmt.

Das Reichsinnenministerium steht, der „Voss. Ztg." zufolge, auf dem Standpunkt, daß, wenn eine Ernennung durch den damaligen Minister in der von den beiden Beamten geschilderten Weise erfolgt wäre, zweifellos der ganze Vorgang rechtsunwirksam sei. Es würde sich, falls Minister Frick die Urkunde vollzogen hätte, um eine Scheinernennung gehandelt haben, da weder der Ernennende, noch der Ernannte die Absicht gehabt hätten, die Beamteneigenschaft herzustellen.

Vor einer Milderung der Notverordnung für die Presse

Im Reichsinnenministerium sind Erwägungen im Gange, die auf eine Milderung der Notverordnung über die Presse abzielen. Reichsminister Gröner legt Wert darauf, die Notverordnung im engen Einvernehmen mit der Presse umzugestalten. Es wird deshalb ein kleiner Ausschuß aus Redakteuren und Verlegern gebildet werden, der den Reichsinnenminister bei der Behandlung dieser Frage berät. Diesem Ausschuß werden etwa 6 bis 8 Mitglieder angehören. Er wird aus der Führung der großen Verbände und anderer Organisationen der Presse zusammengesetzt.

Ein amerikanischer Vorschlag zur Ablösung der französischen Tranche des 100-Millionen-Kredites?

„Herald Tribune" befaßt sich in ihrem Finanzteil mit der Prolongation des 100-Millionen-Dollar-Kredits an die Reichsbank. Das Blatt glaubt, daß die Art und Weise, in der der Kredit verlängert wird, einen Rückschritt bedeute. Da die Verlängerung nur auf 30 Tage erfolgt, so scheinen die Gläubigerbanken auf die Initiative der Bank von Frankreich hin zu der alten Methode des „von der Hand in den Mund-Lebens" zurückzukehren. Dadurch werde, so heißt es weiter, dieser Kredit zu einem politischen Instrument, das die Bank von Frankreich wie ein Damokles-Schwert über der Reichsbank schweben lassen könne. Inzwischen sei das Stillhalte-Abkommen über die Privatkredite gefährdet, dessen Bestand von dem des Zentralbankkredits abhänge, und die Ungewißheit in der Finanzwelt werde weiterhin vermehrt. In anderen Ländern werde der Wunsch immer stärker, daß die Reichsbank ein Arrangement treffe, um den Kredit der Bank von Frankreich im nächsten Monat abdecken zu können. In diesem Zusammenhange wird hier darauf hingewiesen, daß die Mittel zur Uebernahme des Kreditanteiles der Bank von Frankreich vorhanden seien, da ja das Kapital der BIZ nur zu 25 Prozent eingezahlt worden sei.

Rückgang der Streikstimmung in Ostoberschlesien

Aus Kattowitz wird gemeldet: Die Lage im Kohlenbergbau in Ostoberschlesien ist unverändert, d. h. die Streikstimmung ist nach wie vor gering, sie geht teilweise sogar zurück, obwohl von radikalen Elementen versucht wird, die Arbeiterschaft aufzuputschen. Eine Folge solcher Einflüsse waren die Vorkommnisse auf der Cleophasgrube. Gegen 1 Uhr mittags drangen 200 Arbeiter, darunter mehrere Ortsfremde, mit Gewalt in den Grubenhof ein und beschimpften die bei den Sicherungsarbeiten beschäftigten und die eben vom Schichtwechsel aus der Grube ausfahrenden Arbeiter, zwei von ihnen wurden sogar blutig geschlagen. Die übrigen bei der Arbeit Gebliebenen versteckten sich und wagten erst mit Einbruch der Dunkelheit ihre Arbeitsstätte zu verlassen und nach Hause zurückzukehren. Eine Abordnung der ausgesperrten Arbeiter erschien beim Oberdirektor Jüngsten, der jedoch erklärte, er könne nur mit dem Betriebsrat verhandeln. Kurz darauf erschien eine Polizeiabteilung, die mit Hilfe der Grubenwache die in den Grubenhof eingedrungenen Arbeiter wieder entfernte.

Die Polizei hat vier Personen festgenommen. Der Streik bei den Kattowitz-Gruben ist im Abflauen begriffen. Während vorgestern noch 67 Prozent der gesamten Belegschaft streikten, waren es gestern nur noch 33 Prozent. Auf dem Richthofenschacht kam es zu einer Schlägerei zwischen Streikenden und Arbeitswilligen.

Trauerfeier für eine deutsche Lebensretterin im Haag

In der Kapelle des städtischen Krankenhauses im Haag fand eine ergreifende Trauerfeier für das am Montag früh bei einem Großfeuer ums Leben gekommene 18jährige deutsche Dienstmädchen Helene Kottmann aus Oberhausen statt. Der Gottesdienst wurde von dem deutschen Pfarrer Heinemann geleitet. Der deutsche Gesandte Graf Zech legte einen Kranz an der Bahre nieder und gab dem tiefen Mitgefühl aller Anwesenden mit dem tragischen Los des jungen Mädchens, das, selbst schon außer Gefahr, in unübertrefflichem Pflichteifer sich noch einmal in die Flammen gewagt hatte, um andere zu retten und dabei den Tod fand, beredten Ausdruck. Die sterbliche Hülle Helene Kottmanns wurde sodann in einem Leichenauto nach Oberhausen gebracht.

Die Deutsche Reichsbahn im Dezember 1931

Der Güterverkehr der Deutschen Reichsbahn erreichte im Dezember 1931 einen bisher nicht gekannten Tiefstand. Der Wettbewerb des Lastkraftwagens machte sich im Fernverkehr in dem bisherigen Umfange fühlbar. Der verstärkte Wettbewerb der englischen Kohle wirkte sich in einer Abnahme des Brennstoffversandes nach der Schweiz und nach Italien aus.

Der Personenverkehr erreichte durch die bekannten tarifarischen Erleichterungen zum Weihnachtsfest einen beachtlichen Umfang.

Die Einnahmen betrugen insgesamt 263,6 (Nov. 290,01) Millionen RM. Die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr blieben im Dezember 1931 gegenüber 1930 um rund 16 Prozent zurück. Der Güterverkehr hat im Dezember 1931 stärker als bisher nachgegeben, und zwar gegenüber 1930 um 29,2 Prozent.

Nach den vorläufigen Abschlußzahlen ergibt sich bei **den Gesamteinnahmen gegenüber 1930 ein Rückgang von 727,7 Millionen RM.**

Der Personalbestand hat sich auf 628 105 (Nov. 1931: 663 463) **Köpfe vermindert.**

Finanzierungsverhandlungen im Russengeschäft

Bei den kürzlich aufgenommenen Finanzierungsverhandlungen für das deutsch-russische Geschäft handelt es sich um die Finanzierung restlicher Aufträge, die bereits im Sommer vergangenen Jahres erteilt worden sind. Die Finanzierung von neuen Aufträgen steht dagegen nicht auf der Tagesordnung, da die Reichsgarantie für das Rußlandgeschäft bereits voll ausgenutzt ist. Welchen Betrag die Finanzierung der Restaufträge erfordert, steht noch nicht fest; es dürfte sich jedoch nicht, wie von anderer Seite gemeldet, um 120 Millionen RM. handeln, sondern man rechnet in industriellen Kreisen mit einem zwischen 60 und 90 Millionen RM. liegenden Betrag. Ob die Reichsbank bereit ist, Wechsel in dieser Höhe zu rediskontieren, da bekanntlich auch ihr Kreditkontingent für Russenwechsel erschöpft ist, ist eine offene Frage.

60 000 RM. für die deutschen Notgebiete

Aus dem Zentralfonds der Winterhilfe konnten 60 000 RM. an die deutschen Notgebiete überwiesen werden. Diese Summe stammt zum größten Teil aus Spenden von Auslandsdeutschen, die auch durch unmittelbare Zuwendungen von Geld und Sachspenden Hilfsbereitschaft bewiesen haben. Angesichts der schweren Notstände in Schlesien, im Erzgebirge, im Thüringer Wald, im Bayerischen Wald, im Frankenwald und ähnlichen besonders heimgesuchten Gebieten betrachtet es die Deutsche Liga der freien Wohlfahrtspflege, Berlin N. 24, Oranienburger Str. 13-14, Postscheckkonto: Abt. Winterhilfe, Berlin Nr. 33 643, als ihre Aufgabe, diesen Gebieten auch weiter zu helfen, sowohl durch Geldspenden als auch durch Anknüpfung von unmittelbaren Beziehungen zwischen hilfsbereiten Menschen einerseits und Gemeinden und Familien im Notgebiet andererseits.

Krönungsfeier im Petersdom

Die Feier der Wiederkehr des Krönungstages Pius XI., die sonst am 12. Februar in der Sixtinischen Kapelle abgehalten wurde, wird dieses Jahr mit Rücksicht auf die zehnte Wiederkehr dieses Tages in der Peterskirche abgehalten. Der Schlußteil der Feier und der päpstliche Segen werden über die Radiostation der Vatikanstadt für alle Rundfunkhörer übertragen werden. Die Uebertragung erfolgt auf Welle 1984 und beginnt 11 Uhr 30 mitteleuropäischer Zeit.

Der Felgendreher-Prozeß

Schwere Zuchthaus- und Gefängnisstrafen im Felgendreher-Prozeß

Im Felgendreher-Prozeß in Essen wurde am Freitag kurz vor 16 Uhr nach längerer Beratung folgendes Urteil verkündet:

Wegen gemeinschaftlichen Totschlages erhielten die Angeklagten

Wolff 10 Jahre 3 Monate Zuchthaus,

Versteck 8 Jahre 3 Monate Zuchthaus,

Zingel 10 Jahre 3 Monate Zuchthaus,

Schuler 8 Jahre 3 Monate Zuchthaus.

Die bürgerlichen Ehrenrechte werden den Angeklagten auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

Wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz, Waffenbesitzes, Nichtablieferung von Heeresgut usw. wurden die Angeklagten Heidt zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis, Lackinger zu 5 Monaten Gefängnis, Lenatz zu 7 Monaten Gefängnis, Hartwig zu 10 Monaten Gefängnis, Günther zu 3 Jahren Gefängnis und Natrup zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt, während die Angeklagten Buschmann und Henseleit freigesprochen wurden.

Sämtlichen Angeklagten wurde die Untersuchungshaft angerechnet, wodurch Hartwig und Natrup ihre Strafe bereits abgebüßt haben.

Das Gericht brauchte

zur Urteilsfindung fast sechs Stunden Beratungszeit.

Fortwährend erschienen Telegraphenboten im Gericht, die

Protestschreiben

verschiedenster Arbeiterorganisationen gegen die vom Staatsanwalt beantragten Todesstrafen brachten, ein Vorgehen, das der Vorsitzende schon am Vortage bedauert hatte. Gegen 15.45 Uhr betrat der Gerichtshof den Schwurgerichtssaal. Der Vorsitzende bat die Zuhörer, sich jeder Kundgebung bei der Urteilsverkündung zu enthalten und verlas dann das Urteil.

In der Urteilsbegründung

führte der Vorsitzende aus, daß die Angeklagten einer Verbindung angehörten, die von Heidt gegründet und deren Zweck war, bewaffnete Ueberfälle auf Nationalsozialisten auszuführen. Bezüglich Henseleit und Buschmann habe das Gericht nicht festgestellt, daß sie hinreichend über den Charakter der Verbindung informiert waren. Sie wurden deshalb aus Mangel an Beweisen freigesprochen. Der Entschluß zu dem Ueberfall wäre spätestens am 13. März abends gefaßt worden, und zwar anläßlich des Zusammentreffens von Wolff, Schuler, Versteck und Zingel in der Wirtschaft Kuhlbrock. Die Angeklagten hätten sich des Totschlags schuldig gemacht, weil sie aus einer Entfernung von 30 Meter auf einen geschlossenen Trupp schossen. Es konnte ihnen nicht entgehen, daß einer der Gegner tödlich getroffen werden sollte. Sie hätten also absichtlich töten wollen. Dagegen hält das Gericht nicht für erwiesen, daß die Angeklagten mit Ueberlegung geschossen haben, obwohl nach dieser Richtung ein sehr starker Verdacht begründet erscheine, da die Tat hart an Meuchelmord grenzt. Mildernde Umstände konnten daher trotz der Jugend der Angeklagten nicht zugebilligt werden.

Der Fingerhut-Prozeß

Fingerhut wird weiter entlastet

Die Donnerstag-Nachmittagssitzung des Fingerhut-Prozesses war wegen eines heiteren Zwischenfalles von kurzer Dauer. Tribünenbesucher hatten heimlich die über der Tribüne hängende Uhr um 20 Minuten vorgestellt. Der Vorsitzende bemerkte den Scherz erst, als er die noch vorzunehmende Vernehmung eines Zeugen bereits auf Freitag vertagt hatte, weil es schon zu spät sei.

Der bereits in der Vormittagssitzung vernommene Schleifermeister Ruhrot machte weiter seine Aussagen. Hier war eine Angabe besonders entlastend für Fingerhut. Ruhrot behauptete, daß

das Drei-Ringe-Zeichen bei dem einen der beiden bei Fingerhut gefundenen angeblichen Kruppschen Bohrer keine Fabrikmarke, sondern Druckstellen der Abnehmerscheibe seien. Diese Angaben wurden von den Sachverständigen bestätigt,

und die Verteidigung stellte darauf fest, daß ein wichtiger Beweis der Staatsanwaltschaft somit mißlungen sei.

Im übrigen war die Verhandlung von technischen Fragen ausgefüllt, in die wiederholt Sachverständige eingriffen. Der zweite Zeuge, der frühere Leiter der Einkaufsabteilung, Haller, sagte aus, daß er unter der Oberaufsicht von Fingerhut den Einkauf selbständig geleitet habe. Im Gegensatz zu den belastenden Aussagen des Zeugen Dr. Appelt stellte dieser Zeuge fest, daß der Einkauf und die Rechnungsführung korrekt und ohne Bevorzugung erfolgt sei. Ihm oder einer anderen Abteilung hätten Unkorrektheiten bestimmt auffallen müssen.

Nationalsozialisten können in die Reichswehr eintreten

Wie das Contibüro von unterrichteter Seite erfährt, hat der Reichswehrminister die Bestimmung aufgehoben, wonach Nationalsozialisten nicht als Rekruten in das Heer bezw. in die Marine aufgenommen werden dürfen. Ehemalige Nationalsozialisten können also nunmehr als Rekruten eingestellt werden, müssen aber selbstverständlich auf jede politische Betätigung verzichten.

Polizeimaßnahmen

Zusammenstöße in Hamburg und Altona

In Hamburg kam es am Donnerstagabend am Billhörner Röhrendamm zu einem Zusammenstoß einer Polizeistreife mit einem kommunistischen Demonstrationszug. Die Beamten verhafteten zwei Rädelsführer. Am Billhörner Mühlenweg bedrängten plötzlich zahlreiche Demonstranten die Beamten, so daß die Verhafteten sich losreißen und fliehen konnten. Als die Beamten die Flüchtenden verfolgten, schlugen die Demonstranten auf die Beamten ein, die darauf Schreckschüsse abfeuerten. Als eine verstärkte Polizeistreife eintraf, waren die Demonstranten geflüchtet. Nur eine Person wurde später festgenommen.

Verbot für Minister Klagges, in Altona an Versammlungen teilzunehmen

Der Polizeipräsident in Altona hat nach einer Wolffmeldung angeordnet, daß der braunschweigische Minister Klagges, der der nationalsozialistischen Partei angehört, an öffentlichen politischen Versammlungen im Polizeibezirk Altona-Wandsbeck nicht teilnehmen darf.

Haussuchung in Karlsruhe

Die badische politische Polizei mußte dieser Tage bei führenden Nationalsozialisten, die dem sogenannten „agrarpolitischen Apparat" angehören oder ihn unterstützen wollen, polizeiliche Haussuchungen auf Grund der Beschlagnahmebestimmungen der Notverordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vornehmen. Die Durchsuchungen, so meldet das Wolffbüro aus Karlsruhe, führten zur Sicherstellung umfangreichen Materials, dessen Sichtung noch im Gange ist.

Anschlag auf den norwegischen Verteidigungsminister

Aus Oslo, 4. Febr., wird gemeldet: Der Leiter der Kriminalpolizei teilt mit: Als der Verteidigungsminister am Dienstagnachmittag in seine Amtsräume im Verteidigungsministerium kam, um Dokumente zu holen, wurde er im Dunkeln plötzlich von einem oder mehreren Männern überfallen, von denen einer versuchte, ihm mit einem Messer in die Brust zu stechen. Es gelang dem Minister jedoch, den Messerstich abzuwehren, aber es wurde ihm gleichzeitig ein Schlag auf den Kopf versetzt, so daß er umfiel und eine Zeitlang bewußtlos blieb, während es den Tätern gelang, zu verschwinden. Der Minister hat bei dem Ueberfall keinen dauernden Schaden gelitten und konnte schon am nächsten Tage seine Amtspflichten erfüllen. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet und eine Belohnung von 5000 Kronen für Mitteilungen ausgesetzt, die zur Ergreifung der Täter führen.

Die Morgenblätter erklären zu dem Mordanschlag, die Angreifer hätten die Absicht gehabt, sich militärischer Dokumente zu bemächtigen. Tidens Tegn vermutet, die Angreifer seien von der russischen Geheimpolizei gesandt worden, um bestimmte Dokumente über die norwegische Nationalverteidigung zu entwenden.

Die Auflösung der sächsischen Landvolkfraktion

Zu dem Uebertritt der Fraktion „Sächsisches Landvolk" zur Deutschnationalen Volkspartei teilt die Reichsparteileitung des Deutschen Landvolks mit, daß die Landtagsfraktion „Sächsisches Landvolk" keine Vertretung der Landvolkpartei, sondern die des Sächsischen Landbundes gewesen sei. **Die klare Scheidung von dieser Fraktion sei von der Landvolkpartei bereits im Dezember 1931 erfolgt.**

Der chinesische Widerstand

Die neue Beschießung Tschapeis

Laut Times haben die neuen japanischen Artillerie- und Bombenangriffe auf Tschapei zu neuen großen Feuersbrünsten geführt. Vom militärischen Standpunkt aus betrachtet, sei die ganze japanische Aktion gegen das Stadtviertel ein Fehler gewesen. Die chinesischen Streitkräfte um Schanghai herum sollen ungefähr 25 000 Mann zählen, von denen aber nur ein kleiner Teil gegen die Japaner gekämpft habe. Es werde schwierig für die Chinesen sein, Verstärkungen heranzubringen, da viele japanische Kriegsschiffe den Jangtse abpatrouillieren.

Nach einer Havasmeldung aus Schanghai setzte Freitag früh die Beschießung von Tschapei wieder ein. Die Japaner hatten die an die Konzessionszone grenzende Ostseite von Tschapei besetzt. Eine japanische Abteilung unternimmt von Norden längst der Bahn Wusung—Tschapei eine Umgehung gegen Tschapei. 500 japanische Matrosen sind in Wusung gelandet worden.

Reuter berichtet aus Schanghai, 5. Febr.: Die Chinesen leisteten noch gegen 5 Uhr nachmittags (Ortszeit) auf dem Bahnhof Tschapei Widerstand und wiesen die japanischen Angriffe, bei denen die chinesischen Linien mit 18-cm-Haubitzen beschossen wurden, ab. Den Japanern gelang es, etwas nördlicher die Eisenbahnstrecke Schanghai—Wusung zu überschreiten.

Besetzung Charbins durch die Japaner

Eine Meldung der Japanischen Telegraphenagentur Rengo bestätigt, daß die Vorhut des japanischen Expeditionsheeres Freitag früh, ohne Widerstand zu finden, in Charbin eingerückt ist.

Der erste chinesisch-japanische Luftkampf

Zu einem Kampf zwischen zwei chinesischen Flugzeugen und sechs japanischen Bombenfliegern, in dessen Verlauf eine japanische Maschine abstürzte, meldet Reuter, daß die Chinesen bisher den japanischen Luftangriffen beinahe wehrlos gegenübergestanden hätten. Dieser erste Zusammenstoß in der Luft werde sich vielleicht als Einleitung [illegible] über der Niederlassung herausstellen. Denn es verlaute, daß aus Nanking 18 chinesische Flugzeuge eingetroffen sind, deren Besatzung äußerst kampflustig sei.

Die chinesischen Banken in Schanghai wieder geöffnet?

Wie die Agentur Indopacifique aus Schanghai meldet, sollen die meisten chinesischen Banken wieder geöffnet sein.

Neuer internationaler Protest bei den Japanern

Aus Schanghai, 5. Febr., wird berichtet: Der Gemeinderat ersucht den japanischen Konsul als Senior der Konsularvertreter in der internationalen Niederlassung, die eindringlichsten Vorstellungen bei den japanischen Behörden wegen der Behinderung der Gemeindepolizei, der Feuerwehr usw. in der Ausübung ihrer Tätigkeit durch japanische Truppen zu erheben, da dies zu einer vollständigen Unterbrechung der öffentlichen Dienste geführt habe.

Der chinesische Außenminister gegen Trennung der Schanghai- und Mandschurei-Frage

Aus Nanking kommt die Meldung: Außenminister Lo Wen Kon veröffentlicht eine Erklärung, in der die japanische Behauptung, die Schanghai- und die Mandschureifrage hätten nichts miteinander zu tun, zurückgewiesen wird. China werde für die Wahrung seiner Souveränität in Schanghai wie in der Mandschurei eintreten.

Holland und die chinesisch-japanischen Kämpfe

Der Vorsitzende der sozialdemokratischen Fraktion der Zweiten holländischen Kammer, Albarda, hat der Regierung in einer kleinen Anfrage die Anregung unterbreitet, daß die niederländische Regierung veranlassen solle, daß gemäß dem von englischen und niederländischen Banken gegebenen Vorbild auch die holländischen und niederländisch-indischen Banken Japan und China keinerlei Kriegskredite zur Verfügung stellen. Ferner wurde der Regierung die Frage unterbreitet, ob sie im Hinblick auf den japanisch-chinesischen Konflikt nicht eine strenge Handhabung der staatlichen Kontrolle auf die Waffen- und Munitionsausfuhr für notwendig halte, während gleichzeitig der Wunsch geäußert wurde, daß die Regierung eine genaue Uebersicht über diejenigen holländischen Fabriken veröffentlichen solle, die Waffen oder Munition herstellen.

Der Kampf um Schanghai

Wie die Agentur Indopacifique berichtet, ist die chinesische Division, die seit dem 29. Januar Tschapei verteidigte und 1000 Mann Verluste erlitten haben soll, durch eine andere Division abgelöst worden. Nach chinesischen Meldungen soll es General Tschai gelungen sein, mit frischen Truppen die bei Wusung landenden Japaner zurückzuweisen. Dabei sollen die Japaner 60 Tote verloren haben.

Die Insel Reunion vom Wirbelwind verwüstet

Die Insel Reunion im Osten Madagaskars ist am Freitag von einem schweren Wirbelsturm vollständig verwüstet worden. Der Verlust an Menschenleben soll gering sein.

Olympische Winterspiele

Shea holt sich die zweite Goldmedaille
Er siegt im 1500-Meter-Lauf vor dem Kanadier Hurd

Die 1500-Meter-Entscheidung brachte in Lake Placid den USA. die dritte Goldmedaille und dem Gewinner, dem Amerikaner John Shea, das zweite „Goldstück". — **Ergebnis: 1500 Meter:** 1. John Shea-USA. 2:57,5 Minuten, 2. A. Hurd-Kanada 3 Meter zurück, 3. Willie Logan-Kanada, 4. Frank Stack-Kanada, 5. R. Murray-USA., 6. H. Taylor-USA. (gestürzt).

Ein amerikanischer Eishockey[illegible]
Die USA. schlagen Polen 4:1

Vor der 1500-Meter-Entscheidung wurde das einzige Eishockeyspiel des Tages zwischen USA. und Polen ausgetragen. Natürlich gewannen die Amerikaner, die schon gegen Kanada großartige Leistungen gezeigt hatten. Wäre die polnische Abwehr nicht so fest und energisch gewesen, so hätten die Amerikaner weit höher als [illegible] können.

Der Carnera-Boxabend in Berlin

Der Carnera-Kampfabend am Freitag hatte dem Berliner Sportpalast mit 10 000 Zuschauern ein fast ausverkauftes Haus verschafft. Im einleitenden Schwergewichtstreffen siegte der Kölner Hower über den noch unfertigen Hamburger Störkebecker (Rot) nach mehreren vorangegangen Niederschlägen schon in der zweiten Runde entscheidend. Im Halbschwergewicht standen sich der tschechische Doppelmeister Hampacher und der Berliner Hartkopp gegenüber. Der Tscheche boxte gegen den stets angreifenden Berliner klug auf den Rückzug und konterte in der fünften Runde so wirkungsvoll, daß Hartkopp für wenige Sekunden zu Boden mußte. Der Berliner hielt aber gut durch und konnte noch einen, allerdings sehr knappen Punktsieg, nach acht Runden landen.

Gühring wegen Fußverletzung aufgegeben

Nach der Pause standen sich im Hauptkampf des Abends der Italiener Primo Carnera und der Stuttgarter Ernst Gühring gegenüber. Gühring, der seinem Gegner 58 Pfund an Gewicht vorgeben mußte, beschränkte sich darauf, den schweren Brocken Carneras aus dem Wege zu gehen. Mit seinem sicheren Auge und seiner großen Gewandheit gelang ihm dies auch bis in die 5. Runde, wo er bei einem Sturz mit seinem Körpergewicht auf den rechten Fuß fiel. Der Ringrichter Schemann schickte Gühring in seine Ecke, wo der Arzt einen Bluterguß am rechten Knöchel feststellte und das Weiterkämpfen verbot. Carnera mußte somit zum Sieger erklärt werden.

Kriegsbegeisterung in Tokio



Unter dem Jubel der Bevölkerung ziehen junge Freiwillige durch die Straßen der japanischen Hauptstadt Tokio ins Feld



Aussteuer-Tage

mit außergewöhnlich billigen Angeboten! Die Preise für Aussteuerartikel sind noch auf bekanntem Rekordtiefstand!

Nur einige Beispiele:

Baumwollwaren

Rohnessel 80 cm, beste schwere Qualitäten . . 0.38 — **0.29**

Rohnessel 80 cm, leichtere Qualitäten . . . . . 0.27, 0.23, 0.18 — **0.15**

Hemdentuch 80 cm, unsere bekannten Stammqualitäten 0.49, 0.44, 0.39 — **0.35**

Hemdentuch 80 cm, solide starkfädige Ware 0.29 — **0.22**

Bettuchnessel 160 cm, schwerste, gute Qualitäten 0.88, 0.78 — **0.65**

Bettuchnessel 140 cm, gute Qualitäten 0.53 — **0.37**

Wunderschöne Sonder-Angebote in Frottierwaren in ganz neuen Ausmusterungen zu außergewöhnlichen Preisen.

Gerstenkorn, Wischtuch, Damast-Handtücher, Waffeltuch enorm billig

Haustuch 150 cm, bekannte Qualitäten, mit verstärkter Mitte 1.30 — **1.17**

Halbleinen 150 und 160 cm, bekannte Qualitäten mit verstärkter Mitte 1.90 — **1.62**

Sonder-Angebot in Hohlsaum-Bettücher, 150 x 235 bei paarweiser Abnahme
Ia Haustuch m verst. Mitte **2.95**
Ia Halbleinen m verst. Mitte **3.95**

Bettuchbiber 150 cm, Ia. Köperware 1.48, 1.28 — **0.88**

Bettdamast 150 cm, Ia. rein Maco, moderne Dessins 2.10, 1.90 — **1.62**

Schürzen-Siamosen 120 cm, beste Qualitäten, echtfarbig, neue Dessins 0.99 — **0.75**

Tischwäsche

Damast-Tischtuch 130×160, Ia. Qualität, mod. Muster — **2.90**

Damast-Tischtuch 130×160, Ia. Qualität, mit indanthrenfarbiger Borde — **2.65**

Damast-Tischtuch 130×160 Ia. Halbleinen — **2.95**

Damast-Tischtuch 130×160, Ia. rein Maco, wunderschöne Qualität — **3.95**

Damast-Tischtuch 130×160, Ia. rein Leinen — **4.95**

Tafeltücher in 2.25, 2.85, 3.45 mtr. lang, in Halbleinen und Reinleinen, in großer Auswahl, jetzt sehr preiswert.

Bettwäsche

Kissenbezüge 80×80, gute Qualität — **0.69**

Kissenbezüge 80×80, gute Qualität, ausgebogt — **0.95**

Kissenbezüge Gute Qualität, mit mod. Stickerei 1.30, 1.20 — **0.98**

Bettgarnituren 130×130, 4teilig, Ia. Qualität — **11.50**

Bettgarnituren 130×175, 4teilig, Ia. Qual. 13.90 — **12.10**

Parade-Kissen 80×80, gute Qualität, schöne Einsätze 2.65, 2.15 — **1.95**

Bettwaren

Bettfedern gute Qualität Pfund — **2.45**

Halbdaunen Ia. weiße, füllkräftige Ware Pfund — **3.50**

¾ Daunen Ia. graue, füllkräftige Oberbetten-Ware per Pfund — **3.15**

Inlett, Ia. federdicht, garant. echtes Rot, weiche Qualität 160 cm — **2.70**
130 cm — **2.20**
80 cm — **1.35**

Steppdecken gute Qualität, Ia. Satinbezug — **9.75**

Steppdecken gute Qualität, m. K.seiden Bezug 18.50 — **12.75**

Gardinen und Dekoration

Store-Meterware 180 cm hoch, mod. Einsatz 0.98 u. — **0.78**

Store-Meterware 185 und 200 cm hoch, Ia. Qual. und schönem Abschluß 1.95, 1.75 — **1.45**

Store-Meterware 220 und 200 cm hoch, mit mod. Stickerei, sehr elegant 3.95, 3.55 — **3.45**

Marquisette, Voll-Voile Ia. Schweizer und Plauener Fabrikate in 150 und 110 cm sowie Fransen u. Store-Ansätze in gr. Auswahl

Landhausgardinen aus Marquisette und Voll-Voile 1.30, 0.98 — **0.88**

Landhausgardinen aus Mull und Etamine 0.48, 0.35, 0.20 — **0.15**

Dekorations-Voll-Voile elegante mod. Muster, indanthrenfarbig 2.30, 2.20 — **1.95**

K.seiden Schwedenstreifen 120 cm, Ia. indanthrenfarbig, wunderschöne neue Muster 1.55, 1.45 — **1.25**

Dekorations-Brokate Ia. K.seide, 120 cm, neue Farben und Muster 2.15, 1.85 — **1.75**

Wilh. Perch Opladen

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten was man hat,
Muß scheiden!



Heute Mittag 12.45 Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge eines Schlaganfalles mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Heier sen.

im Alter von beinahe 82 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Karl Heier
Ida geb. Drees
Karl Heier jr. und Frau
nebst Anverwandten.

Dierath, Kuckenberg, Brummen (Holland) Wermelskirchen, Opladen, Dormagen und Burscheid, den 4. Februar 1932.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 7. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause in Dierath aus statt.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung

für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag für 1932 an die Gewerbebetriebe, deren Leitung sich in einer der Gemeinden Leichlingen, Hitdorf, Monheim, Baumberg, Dabringhausen und Dhünn befindet.

I.

Eine Steuererklärung ist abzugeben:

1. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, deren Gewerbeertrag im Kalenderjahr 1931 den Betrag von 6000 RM überstiegen hat;
2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbeertrages für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschlusses der Bücher zu ermitteln ist;
3. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, für die vom Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses eine Steuererklärung besonders verlangt wird.

Die Steuererklärung ist von dem Inhaber des Betriebes abzugeben.

II.

Die hiernach zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuerklärung unter Benutzung des für sie vorgeschriebenen Vordrucks

„Muster Gew. 1 (für Einzelgewerbetreibende, freie Berufe, offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Gesellschaften, bei denen der Gesellschafter als Unternehmer (Mitunternehmer) des Gewerbebetriebes anzusehen ist, z. B. für Reedereien und Gesellschaften des bürgerlichen Rechts),

Muster Gew. 2 (für juristische Personen),

Muster Gew. 4 (als Einlage zum Muster Gew. 1 oder 2 für Unternehmen mit Betriebstätten in verschiedenen Gemeinden)" in der Zeit vom 15. bis 29. Februar 1932 bei dem Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses des Rhein-Wupper-Kreises einzureichen. Liegt der Ort der Leitung außerhalb Preußens, so ist der Wohnsitz des bestellten Vertreters, hilfsweise die preußische Betriebsstätte, maßgebend, in der die höchste Lohnsumme gezahlt ist.

Vordrucke für die Steuererklärung können vom 10 Februar ab von den in Betracht kommenden Bügermeisterämtern bezogen werden. Auch werden Vordrucke im Landratsamt Opladen, Zimmer 30, während der Dienststunden von 8—13 Uhr und von 15—18.30 Uhr — mit Ausnahme von Mittwoch-Nachmittag und Samstag Nachmittag — abgegeben.

Die Steuererklärung ist schriftlich — zweckmäßig eingeschrieben — einzureichen oder mündlich dem Vorsitzenden des zuständigen Gewerbesteuerausschusses gegenüber abzugeben.

Die Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung ist vom Empfang eines Vordrucks zur Steuererklärung nicht abhängig.

III.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des festgesetzten Steuergrundbetrages auferlegt werden.

IV.

Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Gewerbesteuer nach dem Ertrage wird bestraft. Auch ein fahrlässiges Vergehen gegen die Steuergesetze (Steuergefährdung) wird bestraft.

Opladen, den 1. Februar 1932.

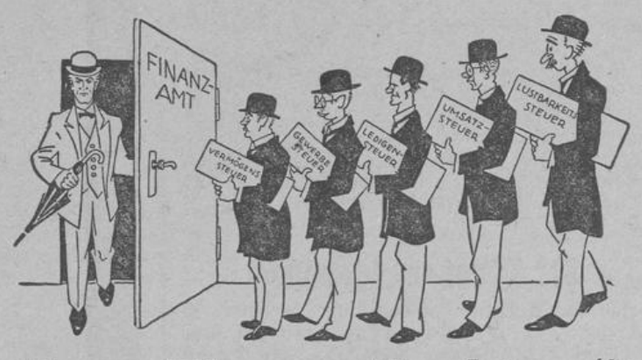
Der Vorsitzende des Gewerbesteuerausschusses für den Rhein-Wupper-Kreis.

Moderne Lichtbühne Burscheid

Samstag 8.15 Uhr :-: Sonntag 5 und 8.15 Uhr

TONFILM

MAX ADALBERT ELGA BRINK in



TONFILM

Der Herr Finanzdirektor (der Mann, der schweigt)

Ein Sensations-Lustspiel

CARLO ALDINI in **Das Panzerauto** Eine Geschichte mit Hindernissen

Ufa-Wochenschau Kulturfilm Lustspiel



Karneval im Kaiserhof

Sonntag, den 7. Februar 1932
ab 5 Uhr in sämtlichen Räumen

groß. karnevalistisches Treiben

Jubel! Trubel! Humor!

Eintritt frei! **TANZ!** Eintritt frei!

Paffenlöh

Sonntag, den 7. Februar, ab 17 Uhr

Konzert mit Tanzeinlagen

Eintritt und Tanzen frei!

Es ladet freundlichst ein: Ernst Wolf.

Rosenmontag in Blecher!

Wie alljährlich, findet im Lokale Hemmelrath der große



Masken-Ball

statt.

Die schönsten Kostüme werden prämiiert.

Eintritt 1 RM. Tanzen frei.

Anfang 7 Uhr.

Stimmungs-Kapelle

Photograph vorhanden.

Die Bergischen Funken Der Elferrat

Schwitze und bade Dich gesund
Kurbad J. Hammerschmidt

Opladen, Humboldtstraße 19—23

Mittwochs billiger Badetag. 1 Wannenbad 60 Rpf. Alle med. Bäder und Anwendungen **10 Proz. Preissenkung**

Zurück

Dr. Wetterkamp
Facharzt für Haut- und Harnleiden
Lennep
Kölnerstraße 66

Trinkeier

Ganz schwere, Stück 10 Rpf

Gemüse

fast umsonst

Grünkohl	Pfund	3 Rpf
Rotkohl	Pfund	4 Rpf
Weißkohl	Pfund	3 Rpf
Wirsing	Pfund	3 Rpf
Möhren	Pfund	4 Rpf
Porree	Stück	2 Rpf
Sellerie	Stück	4 bis 15 Rpf
Rote Beete	Pfund	5 Rpf
Rosenkohl	Pfund	10 Rpf
Blumenkohl	Stck	30—60 Rpf
Rettich	Stück	3 Rpf
Feldsalat	Pfund	15 Rpf
Schwarzwurzeln	Pfd	25 Rpf
Apfelsinen	Stück	4 bis 7 Rpf

empfiehlt stets frisch
Vowinckel, Irlermühle.
Bestellg v. 1 RM an frei Haus.

Otto Renzmann

Baustoffhandlung
Heide-Hilgen
Fernsprecher Amt Burscheid 527

Nah- und Fernfahrten
mit meinem Lastwagen, offen und geschlossen, große Ladefläche u. Tragfähigkeit äußerst wirtschaftlich.
Lassen Sie sich unverbindliches Angebot machen.

Kipp & Grünhoff
Opladen, Telefon 45
Holz- u. Baustoffhandlung

Spülsteine, Wandplatten, Flurplatten Klosetts, Tonrohre Stallartikel

Rh. Bauern-Verein
Ortsverein Burscheid.

Sonntag, den 7. Febr., nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokale Schmitz, Höhestr.

Versammlung

Tagesordnung:

1. Zahlung der Bezüge.
2. Bestellung von sämtlichem Stickstoffdünger, Superphosphat, Frühkartoffeln, Saathafer, Kohlen und Briketts.
3. Bericht über die Auslegung des Milchgesetzes.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Die Bestellungen von Stickstoffdünger und Kartoffeln müssen in der Versammlung alle gemacht werden, da Nachbestellungen wegen der höheren Unkosten nicht berücksichtigt werden können.

General-Versammlung

des Mieterschutz-Vereins Burscheid, am heutigen Samstag-Abend um 6.30 Uhr, im Lokale Ohmann.

Sofort oder später zu vermieten, in ruhigem besseren Haus, zwischen Burscheid und Hilgen, abgeschlossene moderne große

3-Zimmer-Wohnung

mit Diele, 1. Etage, monatl. 44 RM, mit schöner Mansarde 50 RM, Gärtchen vorhanden.

Angebote unter E. M. 100 an den Bergischen Volksboten in Burscheid.

Schöne geräumige

2-Zimmer-Wohnung

sofort oder später zu 24.— RM in Hilgen-Dünweg zu vermieten.

Angebote unter L. 205 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3-Zimmer-Wohnung

in Burscheid-Luisenstraße, sofort zu vermieten.

Walter Zimmermann Hilgen.

Schöne

2-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Burscheid, Ufer 6.

Gasherd Eckbüfett und Sofa

zu verkaufen.

Näheres zu erfragen:
Sixt, Burscheid-Hauptstr. 92.

Weinkellerei

im Zellertal bei Worms am Rhein sucht für den Vertrieb ihrer Weine eine

tüchtige Vertretung

welche für denselben eine Existenz bedeuten kann. Kautionsfähige Interessenten, welche sich für diese Angelegenheit fähig halten, wollen sich unter **W. M. 36** an die Geschäftsstelle dsr. Ztg. wenden.

Sämtliche Drucksachen

werden schnell und billig ausgeführt in der Buchdruckerei von Hermann Claas in Burscheid.

Bergischer Volksbote

Burscheider Zeitung

Nr. 31 2. Blatt — Druck und Verlag von Hermann Claas, Burscheid — Samstag, den 6. Februar 1932

Auf Beobachtung..

Lustig in Ehren

Eine eigentliche Vor-Karnevalszeit hat's in diesem Jahre begreiflicherweise nicht gegeben; und das war gut so! Die Herrschaft des närrischen Prinzen Karneval mit all dem Tand und Firlefanz erreicht in diesen Tagen ihren Höhepunkt. Trotz wirtschaftlicher Not stehen diese Tage noch ganz im Zeichen der Narretei und Ungebundenheit. Maskenbälle wirbeln über Stadt und Land und umfangen die Menschen mit einem gewissen Rausch, welcher erst am Aschermittwoch in Nüchternheit übergeht.

Mag die Lebensfreude auch manchmal überschäumen, mag manchem „Das bißchen närrisch sein" über die Alltagssorgen hinwegtäuschen, kein vernünftiger Mensch wird etwas dagegen einzuwenden haben, vorausgesetzt, daß Maß und Ziel den Augen nicht verloren gehen. Immer wieder bedarf es der Betonung, daß auch der Fasching die Verpflichtung des Menschen nicht aufhebt, Selbstzucht zu üben und Anständigkeit zu bewahren. Bei all den Faschingsfreuden möge auch in unseren ländlichen Gemeinden nicht vergessen werden, daß Menschen unter uns wohnen, welche Not und Elend, Arbeitslosigkeit und Krankheit schwer bedrükken, und daß es unbedingt vermieden werden sollte, die vielleicht auch da und dort gespannten sozialen Gegensätze zu verschärfen und Aergernis zu erregen.

Die Karnevalsbelustigungen haben in unserer engeren bergischen Heimat im allgemeinen einen Verlauf genommen, daß sie das Urteil verdienen: Vielen zur Freud', niemand zu Leid! Es ist der aufrichtigste Wunsch aller Freunde unseres Volkes, daß auch noch die letzten Stunden der Regierungszeit des Prinzen so benutzt werden, daß sie nicht zu einem Mißbrauch der von ihm gewährten Freiheiten ausarten.

*

Sonderbare Wohltätigkeit

Die Stadtmühle in Kelheim hatte die Freundlichkeit der dortigen Wohlfahrtsküche einen Sack Mehl zu schenken, aber auch die Geschmacklosigkeit zu verlangen, daß ihn der Bürgermeister persönlich dorthin trage. Bürgermeister Dr. Sommer holte das Mehl und trug es unter Begleitung einer großen Volksmenge zu seinem Bestimmungsort.

Als der Bürgermeister den Sack Mehl in der Wohlfahrtsküche ablieferte, hatte er nicht nur eine körperliche Leistung, sondern auch die Meinung von ganz Kelheim hinter sich. Und da soll noch einer sagen, daß es ein akademischer Herr nicht verstünde, die Stimme des Volkes zu seinen Gunsten zu beeinflussen. Der Dr. Sommer von Kelheim hat das Mittel hierzu auf eigne Art gefunden.

Hut ab vor dem Herrn Dr. Sommer!

*

Wirtshausverbot als Strafe

Ein originelles Urteil gegen einen jungen Mann aus Nörten-Hardenberg fällte das Schöffengericht in Göttingen. In angetrunkenem Zustand hatte der junge Mann sich dazu hinreißen lassen, einen Altersgenossen ziemlich stark zu mißhandeln und auf den am Boden liegenden Gegner einzuschlagen. Der Angeklagte hatte die Tat nicht bestritten, aber sich mit seiner Betrunkenheit entschuldigt. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Wochen Gefängnis, billigte ihm aber Strafaussetzung zu, unter der Bedingung, daß er für die Dauer eines ganzen Jahres sich abends nach 10 Uhr in keiner Kneipe sehen lasse. Das Gericht wird den Angeklagten, der die Strafe gnnahm, durch den Oberlandjäger entsprechend kontrollieren lassen.

*

Auch eine Verlustliste

Der Verband preußischer Polizeibeamter veröffentlicht die Verlustliste der preußischen Polizei für das Jahr 1931. Darin steht verzeichnet, daß fünfzehn Offiziere und Wachtmeister infolge „Dienstunfalles" den Tod erlitten. Von diesen fünfzehn kamen aber nur drei durch wirkliche Unfälle ums Leben, dagegen wurden neun Beamte im Dienst erschossen und drei weitere Beamte wurden tödlich verletzt, weil bei Festnahmen Gewalttätigkeiten gegen sie verübt wurden. Die Zahl der schwerverletzten Polizeibeamten beläuft sich auf 149. In der Hauptsache wurden diese Verletzungen durch Schuß- und Stichwunden verursacht. Leichtere Verletzungen erlitten insgesamt 780 Polizeibeamte.

Eine Statistik, die Bände spricht!

*

Die Not des Landwirten

Was der Landwirt in früheren Jahren als eine Unehre, als einen Schandfleck an seinem Namen ansah, ist in den letzten Wochen und Monaten zu einer erschreckenden Häufigkeit geworden: der zwangsweise Verkauf seines Besitzes.

Davon kurz ein Beispiel: Im Kreis Wittlich wurden laut Bekanntmachung der Gerichtsvollzieherei innerhalb zweier Tage in 16 verschiedenen Orten Zwangsverkäufe anberaumt. Zum Verkauf waren u. a. angekündigt: fünf Zuchtsauen, sechs Kühe, fünf Rinder, fünf Kälber, elf Schweine, sieben kleine Schweine, sieben Ferkel und ein Pferd. Außerdem große Vorräte an Kartoffeln, Hafer, Heu und Grummet, Landwirtschaftliche Maschinen und Hausgerät aller Art.

Die Zunahme dieser Verkäufe ist der beste Gradmesser für die große Not, in der sich weite Kreise der Eifelbevölkerung befinden, denn, bevor es der Landwirt zu diesem Schritt kommen läßt, hat er vorher alle nur erdenklichen Möglichkeiten für die Rettung seines guten Rufes erschöpft!

*

Lösung der Wirtschaftskrise

Es blieb einem einfachen Gastwirt aus Ungarn vorbehalten, die Lösung jener gewaltigen Wirtschaftsprobleme zu finden, über die sich heute nicht nur die verarmten, sondern auch die kapitalkräftigsten Staaten den Kopf zerbrechen.

Der besagte Gastwirt namens Erdös verglich schon seit langem seine eigene finanzielle Lage mit der internationalen. Er sagte sich: Auch ich habe viele Schuldner, die nur mit Mühe und Not und erst nach mehrfachen Mahnungen und Drohungen zurückzahlen. Während ich aber auf diese Weise nicht mal ein Zehntel der Schuldbeträge erhalte, gehen mir meine Schuldner als Kunden verloren; sie wagen es ganz einfach nicht, sich in meiner Kneipe zu zeigen.

Nach längerer Ueberlegung verfiel Erdös auf einen glücklichen Ausweg. Er rechnete sich aus, daß er von Kunden, die ihn täglich aufsuchen und noch so wenig verzehren, mehr habe als von Schuldnern, die selten oder gar nichts zahlen. Und da er ein Mann der raschen Entschlüsse war, setzte er sich hin und teilte seinen Schuldnern schriftlich mit, daß er, um sie als Kunden wiederzugewinnen, alle Schuldverpflichtungen streiche. Aber dieser Akt sollte feierlich vor sich gehen. Erdös veranstaltete ein großes Trinkgelage in seiner Kneipe, zu dem die eingeladenen Schuldner vollzählig erschienen. Dann holte er die Schuldpapiere hervor und verbrannte sie sorgfältig auf einem zu diesem Zweck errichteten Scheiterhaufen. Und zum Schluß erklärte er: „Wenn Amerika es ebenso machen wolle, dann ginge es uns allen sehr bald besser!"

Vielleicht hat der ungarische Gastwirt nicht unrecht mit seiner Patentlösung!

Aus dem „Bergischen Volksboten" (Burscheider Zeitung) im Jahre 1872

Burscheid vor 60 Jahren

Vom 31. Januar 1872. Aus Berlin wird gemeldet: Die Commission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs wegen Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer und Befreiung der untersten Stufe der Classensteuer im preußischen Abgeordnetenhause hat sich mit großer Mehrheit für die gänzliche Aufhebung der beiden erstgenannten Steuern entschieden. — Der neue Cultusminister ist nun vollständig in Funktion getreten. So hat er die Räthe seines Departements empfangen und eine kurze Ansprache an dieselben gerichtet, in welcher er dem Bewußtsein der Schwierigkeiten Ausdruck gab, mit welchen ein Cultusminister in Preußen zu allen Zeiten zu kämpfen habe, andererseits aber auch die Ueberzeugung aussprach, daß er diese Schwierigkeiten durch die die entschiedene Unterstützung seiner Räthe überwinden werde. — Ist es Zufall, die drei Minister aus der Conflictszeit, welche bisher den Weg alles Fleisches gegangen sind, haben Nachfolger aus bürgerlichen Kreisen erhalten. Dem Grafen Lippe folgten Leonhardt, dem Freiherrn v. d. Heydt folgte Camphausen, Herrn v. Mühler Herr Falk.

Bourscheid, 31. Januar. Nach dem Ergebnis der Volkszählung am 1. Dezember 1871 im Kreise Solingen hatte derselbe 13 011 Wohnhäuser, 10 081 Haushaltungen, 92 480 Einwohner. Am 3. Dezember 1867 betrug die Bevölkerung des Kreises 88 954 Personen. An Gemeinden umfaßt der Kreis die Landgemeinden Baumberg, Bürrig, Lützenkirchen, Monheim, Reusrath, Rheindorf, Richrath, Schlebusch, Steinbüchel, Wiesdorf u. Witzhelden; an Stadtgemeinden Bourscheid, Dorp, Gräfrath, Hitdorf, Höhscheid, Leichlingen, Merscheid, Neukirchen, Opladen, Solingen und Wald. Einige Einzelergebnisse der letzten Zählung: Bourscheid hatte 908 Wohnhäuser, 1244 Haushaltungen und 5708 Einwohner; Dorp 1112 Wohnhäuser, 2174 Haushaltungen und 10 690 Einwohner; Leichlingen 879 Wohnhäuser, 1056 Haushaltungen und 5095 Einwohner; Lützenkirchen 463 Wohnhäuser, 540 Haushaltungen und 2539 Einwohner; Neukirchen 369 Wohnhäuser, 399 Haushaltungen und 1958 Einwohner; Opladen 314 Wohnhäuser, 476 Haushaltungen und 2285 Einwohner; Solingen 1315 Wohnhäuser, 2902 Haushaltungen und 14 041 Einwohner; Steinbüchel 233 Wohnhäuser, 240 Haushaltungen und 1279 Einwohner; Witzhelden 401 Wohnhäuser, 451 Haushaltungen und 2135 Einwohner; Wiesdorf 251 Wohnhäuser, 301 Haushaltungen und 1441 Einwohner (!).

Im Anzeigenteil befinden sich u. a. folgende Anzeigen: Mein zu Benninghausen gelegenes Ackergütchen, bestehend aus Wohnhaus, neuer Scheune, Stallung und ca. 7 Morgen Garten, Ackerland, Wiesen und Holzung beabsichtige ich wegen vorgerückten Alters aus freier Hand billig zu verkaufen. Antritt zu jeder Zeit. Daniel Pott zu Benninghausen. — Am Freitag den 2. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr soll auf dem hiesigen Bürgermeisteramte das Brechen von 60 Schachtruthen Steine in der Grube Heidberg an den Mindestfordernden vergantet werden, wozu Lusttragende hiermit eingeladen werden. Witzhelden, den 29. Januar 1872. Der Bürgermeister: Claasen. — Bei Gelegenheit meines Verziehens von hier veranstaltet der H. Paffrath'sche Musikverein am Sonntag, den 4. Februar in meinem Locale Abends 7 Uhr Concert und später Abschieds-Ball. Nichtmitglieder können durch Mitglieder eingeführt werden. Höhe bei Bourscheid. Karl Schmitz.

Vom 3. Februar 1872. Aus Berlin wird gemeldet: Die langsamen Fortschritte, welche die Berathungen des preußischen Abgeordnetenhauses machen, sind größtentheils bedingt durch die große Arbeitslast, welche den Abgeordneten durch die Verhandlungen in den Commissionen auferlegt sind. Bei zwei oder

Schweres Unglück in Neuenhaus

Zwei Tote

Gestern spätabends ereignete sich kurz nach 10,30 Uhr zwischen der alten und neuen Schule in Neuenhaus ein schweres Unglück, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel und ein anderes in schwere Gefahr brachte. Es handelt sich hierbei um das Ehepaar Pütz aus Remscheid. Pütz fuhr ein Motorrad und seine Frau hatte hinter ihm auf dem Sozius Platz genommen. Pütz wurde mit schweren, lebensgefährlichen Verletzungen abtransportiert, während man bei seiner Frau nur noch den Tod feststellen konnte.

Nicht weniger als drei Fahrzeuge sind an dem bedauerlichen Zusammenstoß beteiligt. Aus Richtung Hilgen kam ein Fuhrwerk, das in Richtung Wermelskirchen weiter wollte. Aus der gleichen Richtung kam auch das Ehepaar Pütz mit dem Motorrad. Vorschriftsmäßig versuchte nun Pütz, das Fuhrwerk links zu überholen. Dabei übersah er scheinbar, daß aus Richtung Wermelskirchen ein Auto ihm entgegenfuhr. Pütz hielt nun darauf rechts und wollte versuchen, zwischen Auto und Fuhrwerk hindurch zu kommen. Dabei streifte das Motorrad des Pütz mit der rechten Fußraste des Hinterrades das Fuhrwerk. Dadurch geriet das Motorrad ins Schleudern. Pütz kam zu Fall und das Motorrad sauste in das Auto hinein. Das Auto selbst geriet in den Straßengraben.

Das Auto befand sich auf der Fahrt nach Köln, wo es auch herstammt. Wie sich nun das Unglück in seinen Einzelheiten zugetragen hat, war bisher noch nicht genau festzustellen. Die Polizei war bald zur Stelle. Ebenfalls zwei Aerzte, die bei Pütz schwere, lebensgefährliche Verletzungen feststellten und ihn sofort in das Remscheider Krankenhaus einliefern ließen. Frau Pütz war, wie schon gesagt, sofort tot. Die Insassen des Kölner Wagens kamen bis auf einen mit dem Schrecken davon. Dieser eine erlitt nur leichte Verletzungen durch Glassplitter und erhielt einen Notverband angelegt.

Die Aerzte im Remscheider Krankenhaus betrachteten ein Aufkommen des Pütz nach der ersten Untersuchung als ziemlich hoffnungslos. Gleich nach der Einlieferung des Pütz in das Remscheider Krankenhaus trat sofort die Polizei in Aktion, um nach den Angehörigen des Verunglückten zu fahnden. Die Mitfahrerin des Pütz, die bei dem Unglück den Tod fand, wurde von der Wermelskirchener Feuerwehr zur Leichenhalle auf dem Wermelskirchener Friedhof überführt.

Die Unglücksstätte bot einen furchtbaren Anblick. Die Nachricht von dem Unglück hatte zahlreiche Menschen auf die Beine gebracht. Bis um Mitternacht war die Schuldfrage noch nicht geklärt.

Wie wir kurz vor Redaktionsschluß erfahren, ist der gestürzte Motorradfahrer Pütz in der Frühe des heutigen Morgens seinen schweren Verletzungen erlegen. Bei der tödlich verunglückten Frau soll es sich jedoch nicht um seine Ehefrau handeln.

Die Veranstaltungen am Wochenende

Samstag

Schützenburg Burscheid
20 Uhr Masken- und Kostümfest

„Zur Erholung", Blecher (Jos. Münch)
20 Uhr Karnevalsstimmung

Samstag und Sonntag

Moderne Lichtbühne Burscheid
„Der Herr Finanzdirektor", „Das Panzerauto"

Lichtspielhaus Hilgen
„Der Mann, der den Mord beging", „Autobus Nr. 2"

Sonntag

Hotel „Kaiserhof" (Justus Roer)
Karnevalistisches Treiben

Ernst Wolf, Paffenlöh
17 Uhr Konzert mit Tanzeinlagen

Heyders Altbergische Gaststätten, Hilgen
Fastnachts-Ball

H. Wehnen, Kuhle
Preismaskenball

MGV „Concordia" Blecher (Kamp)
17 Uhr Operettenabend mit anschl. Ball

Bergische Funken, Blecher (Hemmelrath)
19 Uhr Maskenball **(Rosenmontag)**

Sport am Sonntag

Sportplatz Griesberg
13,30 Uhr BVB 1. — Haan 1.

drei Plenarsitzungen in einer Woche läßt sich wenig fördern, namentlich wenn sich das Haus bei Details lange aufhält. — Der „Weser-Zeitung" zufolge wird die nicht zur Ausführung gekommene Expedition nach den atlantischen Meeren eine bleibende Folge haben, indem sie den Anstoß zur Bildung von Reserven der Kriegsmarine, und zwar zunächst einer ersten Schiffsreserve gegeben hat.

Im Anzeigenteil befinden sich u. a. folgende Anzeigen: Geaichte messingene Cylinder-Gewichte von 100, 50, 20, 10, 5, 2, 1 Gramm sind von jetzt an auch in einzelnen Stücken zu haben. Ferd. Faust zu Bourscheid. — Schützen-Verein. Sonntag, 4. Februar 1872, Abends 6 Uhr, General-Versammlung. Tagesordnung: 1. Zahlung der fälligen Beiträge. 2. Vorlage der neu entworfenen Statuten. Der Vorstand.

Vom 7. Februar 1872. Aus Berlin wird gemeldet: Durch Allerhöchste Cabinetsordre ist angeordnet worden, daß die gesammte Festungsartillerie mit Infanteriegewehren bewaffnet und mit den entsprechenden Ausrüstungsgegenständen versehen werden soll. Demzufolge ist mit der Ausrüstung dieser Truppe mit Zündnadelgewehren begonnen worden.

Im Anzeigenteil befinden sich u. a. folgende Anzeigen: Fastnachtssonntag, 11. Februar, veranstaltet der Transfeld'sche Musikverein in meinem Locale Concert und Ball. Nichtmitglieder können eingeführt werden. August Peters, Massiefen. — Am Fastnachtssonntag den 11. Februar findet in meinem geheizten Locale Ball statt, wozu freundlichst einladet: Julius Conrads zu Dürscheid.

Recht erhebliche Verschlechterung

Die Lage der Eisen- und Stahlwaren-Industrie

Die Lage der Eisen- und Stahlwaren-Industrie hat auch im ersten Monat des Jahres 1932 in keiner Weise eine merkbare Veränderung zum besseren erfahren. Es muß im Gegenteil festgestellt werden, daß in mehr als einem Zweig dieser vielartigen Industriegruppe eine recht erhebliche Verschlechterung gegenüber den letzten Monaten des verflossenen Jahres festzustellen ist.

Die Solinger Schneidwaren-Industrie berichtet, daß die Umsätze im Januar zum Teil sehr erheblich hinter denen des Januar 1931 zurückblieben, trotzdem die Vereinigung Solinger Stahlwaren-Fabrikanten ihrer Abnehmerschaft durch einen Preisabschlag besonders entgegengekommen war. Die Erfahrung mit diesem Preisabschlag ergibt im übrigen, daß er nicht bei der Kundschaft allgemein das nötige Verständnis gefunden hat, sondern daß auch im Fachhandel noch Abnehmer vorhanden sind, die die tatsächlichen Verhältnisse in der Industrie von Grund auf verkennen. Auch über das Auslandsgeschäft in Schneidwaren ist nichts Erfreuliches zu berichten. Die Haarschneidemaschinen-Industrie ist wie bisher unzulänglich beschäftigt, dagegen kann von der Fahrradteile-Industrie von einer gewissen saisonmäßig bedingten Geschäftsbelebung berichtet werden. Es handelt sich jedoch fast ausschließlich um Bestellungen aus dem Inland, während Auslandsaufträge so gut wie völlig fehlen. Die Zahl der Unterstützungs- und Fürsorgeempfänger wuchs im Solinger Gebiet von 10 270 auf 11 700.

Auch im Gebiet der Remscheider Werkzeugindustrie stieg die Zahl der Arbeitsuchenden erheblich an (von 6320 auf über 7000). Das Einfuhrverbot in Polen und die Devisenmaßnahmen der Tschechoslowakei führten einen weiteren Rückgang der Ausfuhr herbei, sodaß heute eine große Anzahl der Betriebe vollkommen still liegen, weil weder im Inland noch im Ausland Aufträge zu erhalten sind.

Wer heiraten will

Kraftwagenführer Erwin Jansen, wohnhaft in Blasberg 524 und Emilie Hulda Erna Münch, ohne Beruf, wohnhaft in Großösinghausen 668. — Schreiner Eugen Karl Bruch, wohnhaft in Witzhelden und berufslose Berta Elise Killing, wohnhaft in Witzhelden, Feld, vordem in Burscheid, Luisenstraße. — Schneidergehilfe Werner Capelan, wohnhaft in Wermelskirchen, Oberwinkelhausen 7 und Fabrikarbeiterin Maria Bengelsträter, wohnhaft in Burscheid, Hinterweg.

Jahresversammlung des BVB

Die am vergangenen Donnerstag-Abend im Vereinslokal Ohmann stattgefundene Jahresversammlung des Ballspielvereins 1911 Burscheid nahm bei reger Teilnahme der Mitglieder einen schönen und harmonischen Verlauf.

Der 1. Vorsitzende, Herr Paul Haas, eröffnete dieselbe und hieß die Erschienenen herzlich willkommen. Er betonte, daß der BVB in sein 21. Jahr hineingehe, und daß man auch durch die jetzige schwere Zeit hindurchkommen werde, wenn wie bisher Zusammenhalt und Einigkeit herrsche. In einem kurzen Rückblick ließ er die wichtigsten Vereinsgeschehnisse Revue passieren. Wenn auch das vergangene Jahr viele Erwartungen und Hoffnungen unerfüllt gelassen habe, so stehe der BVB trotzalledem noch auf festen Füßen und sei in der Lage, seine Sache tatkräftig nach innen und außen zu vertreten. Im Jubiläumsjahr 1931 sei der 1. Mannschaft endlich der langverdiente Aufstieg in eine höhere Klasse geglückt, und es sei erfreulich, feststellen zu dürfen, daß sie sich in der 2. Bezirksklasse außerordentlich tapfer geschlagen habe und in der Tabelle an 4. Stelle stehe. Ein verdientes Lob gebühre auch den beiden Schülermannschaften, die einen regen Eifer bewiesen haben und zu den besten Hoffnungen berechtigen. Trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage habe sich die Mitgliederzahl noch um 20 erhöht. Erwähnenswert sei weiterhin, daß der BVB im vergangenen Jahre sein 20jähriges Bestehen in einfacher Weise gefeiert habe. Zwei Mitglieder des Vereins seien aus diesem Anlaß mit der Ehrennadel des WSV ausgezeichnet worden, und zwar die Kameraden Willy Claas und Hermann Bienert. Er habe nun die herzliche Bitte an die Mitglieder, auch im kommenden Jahre wieder Geschlossenheit und Einigkeit zu bewahren, dann werde der BVB auch weiter vorwärts und aufwärts kommen. Aus dem folgenden Kassenbericht ist zu erwähnen, daß der Verein mit einem Ueberschuß von 142,15 RM ins neue Vereinsjahr eintritt. Wie Herr Willi Beller, einer der Kassenprüfer feststellte, gab die Kassenführung zu keinen Beanstandungen Veranlassung.

Unter dem Vorsitz des Herrn Willy Claas wurde sodann zur Entlastung und Neuwahl des Vorstandes geschritten. Nachdem er dem alten Vorstande für seine unermüdliche Arbeit im Dienste des BVB den Dank des Vereins ausgesprochen hatte, wurde demselben einstimmig Entlastung erteilt. Auch die folgende Neuwahl gab einen Beweis für die Einigkeit innerhalb der Mitgliedschaft, denn auch diese ging reibungslos und in kürzester Zeit vonstatten, indem der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt wurde. Er setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Paul Haas, 2. Vorsitzender Willi Jacob, Geschäftsführer Alfred Haag, Schriftführer Ferdi Schwiegelshohn, 1. Kassierer Erwin Schmitz. 2. Kassierer Kurt Reininghaus, Jugendobmann Ernst Vollmar, Gerätewart Adolf Hauke. Auch die Frage der Neuwahl des Spielausschusses wurde in befriedigender Weise gelöst, er setzt sich aus fünf Personen zusammen.

Zum Schluß lagen dann noch eine Reihe Anträge vor, die sich mit inneren Vereinsangelegenheiten befaßten. Sie alle wurden zur Zufriedenheit der Antragsteller und im Sinne einer weiteren gedeihlichen Zusammenarbeit innerhalb des BVB erledigt. Nach zweistündiger Tagung konnte Herr Paul Haas die wirklich arbeitsreiche und arbeitsfreudige Jahresversammlung, die sicherlich ihre Früchte zeitigen wird, mit den besten Wünschen für eine gute Zukunft schließen.

Finanznot - Finanzausgleich

Der Preußische Landgemeindetag West zur Finanznot der westlichen Landgemeinden und zur Neugestaltung des Finanzausgleichs

Der Gesamtvorstand des preußischen Landgemeindetages West hat sich in seiner Sitzung am vergangenen Mittwoch in Düsseldorf unter dem Vorsitz des Präsidenten des Verbandes, Herrn Bürgermeister Doetsch in Münstermaifeld, eingehend mit der Finanznot der westlichen Landgemeinden beschäftigt. Im Anschluß an einen ausführlichen Vortrag des geschäftsführenden Präsidenten, Herrn Dr. Göb, über die finanzielle Auswirkung der letzten Notverordnungen in Preußen und im Reich auf die westlichen Landgemeinden, sowie über die wichtigsten, die Finanzlage ausschlaggebend mitbestimmenden Fragen wurden nachstehende Forderungen erhoben:

Von der außerordentlichen Wirtschafts- und Finanznot sind gerade die westlichen Landgemeinden mit am stärksten betroffen. In ihnen ist die Zuhnahme der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen größer als in anderen Gebietsteilen. Sie betrug am 31. Dezember 1931 im Vergleich zum 31. März 1931 in Preußen in den kreisfreien Städten 60,3 Prozent, in den kreisangehörigen Städten 54,6 Prozent, in den Landgemeinden 72,9 Prozent. In der Rheinprovinz ist eine Steigerung in den kreisfreien Städten von 53,5 Prozent, in den kreisangehörigen Städten von 57,4 Prozent und in den Landgemeinden von 76,2 Prozent zu verzeichnen. In den Landgemeinden der Provinz Westfalen ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen sogar um 132,5 Prozent gestiegen, gegenüber 98 Prozent in den kreisangehörigen Städten und 91,6 Prozent in den kreisfreien Städten.

Der erhöhten Belastung stehen in verstärktem Maße Ausfälle an Steuern gegenüber. Die Notverordnungen des Reiches und die Sparverordnungen Preußens haben den dringend notwendigen Lastenausgleich zur Behebung der insbesondere durch die Wohlfahrtsausgaben herbeigeführten Finanzkrise der Gemeinden leider nicht gebracht. Die Finanznot hat viele Gemeinden trotz stärkster Ausnutzung der Steuerquellen, insbesondere auch der Bürgersteuer, gezwungen, ihre Zahlungen, soweit sie überhaupt geleistet werden konnten, auf die Wohlfahrtsunterstützungen, die Gehälter und Löhne zu beschränken. Dieser Zustand ist sowohl für die gemeindliche Finanzwirtschaft, als auch für die private Wirtschaft, die durch die weitere Zurückhaltung der an sie zu leistenden Zahlungen auf das empfindlichste geschädigt wird, unhaltbar.

Der Preußische Landgemeindetag West sieht nach wie vor die einzige Möglichkeit der Beseitigung der Finanzschwierigkeiten der Gemeinden in der immer wieder beantragten reichsrechtlichen Zusammenfassung der Erwerbslosen-, Krisen- und Wohlfahrtsfürsorge für die ausgesteuerten Erwerbslosen unter Beteiligung des Reiches und des Staates an der Kostentragung. Darüber hinaus ist ein gerechter Lastenausgleich bei den übrigen Aufgabengebieten, vor allem hinsichtlich der Verteilung der Volksschullasten, erforderlich. Trotz starker Senkung der Lehrergehälter und einem erheblichen Stellenabbau sind bisher die Beiträge zur Landesschulkasse noch nicht ermäßigt worden. Die Gemeinden rechnen mit Bestimmtheit darauf, daß eine Erleichterung durch Senkung der Stellenbeiträge endlich eintritt. Um zu vermeiden, daß die Beitragssätze durch den Rückgang des Reichssteueraufkommens beeinträchtigt werden, ist eine Ausgestaltung des interkommunalen Lastenausgleichs durch eine ausreichende Erhöhung der der Landesschulkasse zufließenden Reichssteueranteile (bisher 5/40) und die gesetzliche Festlegung einer Leistungsgarantie für eine zu normierende Summe an Reichssteuerüberweisungen notwendig.

Die Beeinträchtigung der gemeindlichen Finanzwirtschaft durch die Aufrechnung rückständiger Anteile zur Krisenfürsorge mit den Reichssteuerüberweisungen ist unhaltbar, insbesondere muß auch die Einbehaltung von Reichssteuerüberweisungen für die erhöhten Provinzialumlagen beseitigt werden, weiterhin endlich eine Milderung der Kreditsperre zur Aufrechterhaltung eines geordneten Zahlungsverkehrs eintreten.

Der Preußische Landgemeindetag West fordert weiterhin die Ausdehnung der Bestimmungen über die Lockerung der Realsteuersperre und die Leistung von staatlichen Zuschüssen zum Ausgleich der Realsteuersenkung auf das Jahr 1932. Die durch die Reichsnotverordnung vom 8. Dezember 1931 für Finanzzwecke freigegebenen Anteile an der Hauszinssteuer müssen auch zur finanziellen Entlastung der Gemeinden Verwendung finden. Schließlich ist die Abstellung der Kreisumlage, auch soweit die Realsteuergrundbeträge als Bemessungsgrundlage in Frage kommen, auf das tatsächliche Aufkommen des Rechnungsjahres, für das die Kreisumlage erhoben wird, zu fordern.

Weiter nahm der Vorstand, nach einem kritischen Referat des Beigeordneten des Verbandes, Herrn Bürgermeister a. D. Richardt, zu den Grundgedanken des von Staatssekretär z. D. Professor Dr. Popitz vor kurzem erstatteten Gutachtens „Der künftige Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden", insbesondere vom Standpunkt der ländlichen Selbstverwaltung aus, Stellung.

Aus der Heimat

Generalversammlung des hiesigen Mieterschutzvereins

Der hiesige Mieterschutzverein hält am heutigen Abend, 6,30 Uhr, im Lokale Ohmann seine Generalversammlung ab. Die Tagesordnung umfaßt wichtige Punkte, u. a. Jahresbericht, Kassenbericht und Bericht der Revisoren, Vorstandswahl. Unter Punkt Verschiedenes wird der Rechtsvertreter Herr Kallweit-Schlebusch einen Vortrag halten über die innerpolitische Situation nach der vierten Notverordnung.

Der Vorstand bittet alle Mitglieder pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Eintritt ist nur gegen Vorzeigung des Mitgliedbuches gestattet.

Karnevalistisches Treiben im Kaiserhof

Auch das bestens bekannte Hotel Kaiserhof (Besitzer Justus Roer) stellt sich auf die beginnenden Karnevalstage um. Statt des beliebten Fünf-Uhr-Tanz-Tees erscheint am morgigen Karnevalssonntag ein großes karnevalistisches Treiben, zu dem im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe eingeladen wird. Eine gute Tanz- und Stimmungskapelle wird zum Tanze aufspielen und für die richtige Karnevalsstimmung sorgen. Der Eintritt hierzu ist frei.

Konzert mit Tanzeinlagen in Paffenlöh

Am morgigen Sonntag, den 7. Februar, veranstaltet nachmittags um 5 Uhr, das bekannte Ausflugslokal des Herrn Ernst Wolf in Paffenlöh ein Konzert mit Tanzeinlagen. Siehe auch Anzeige in vorliegender Ausgabe.

Fremdenvorstellung im Kölner Opernhaus

Am Sonntag, den 21. Februar, nachmittags 3,30 Uhr, findet im Kölner Opernhaus eine Fremdenvorstellung statt, in der „Die Zauberflöte" von Mozart zur Aufführung gelangt. Dazu sind auch die Ortsgruppen der Kölner Vereinigung auswärtiger Opernfreunde Burscheid und Witzhelden eingeladen.

Der Kartenverkauf hat in den Ortsgruppen-Geschäftsstellen begonnen und dauert bis zum 18. Februar.

Neuer Wirt

Das Gasthaus „Zur Erholung" (früher Wwe. Feinhals) in Blecher ist nach vollständiger Renovierung von Herrn Josef Münch übernommen worden. Von der neuerbauten geschlossenen Veranda bietet sich den Gästen ein herrlicher Fernblick ins Berg. Land und ladet so recht zum Verweilen ein, zumal auch die strengste Kälte durch die neue eingebaute Heizung ihren Meister findet. Herr Münch, dem der Ruf eines tüchtigen Fachmannes vorausgeht, ist kein Unbekannter. Er leitete lange Jahre den „Domhof" in Altenberg, dessen guten alten Ruf er noch zu heben verstand. Er war Mitbegründer der Altenberger Naturbühne und Autor des dort aufgeführten Schauspiels „Minna Hed", sowie der Bergischen Puppenspiele, die auch hier in Burscheid einmal mit gutem Erfolg in der „Alten Post" gastierten.

Wir wünschen Herrn Münch und seinem Unternehmen recht lebhaften Zuspruch und guten Erfolg.

Steuererklärung für die Gewerbesteuer abgeben

In einer Bekanntmachung im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe wird zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag für 1932 aufgefordert. Alles weitere ist aus der Bekanntmachung zu ersehen.

Der Kreiskrankenwagen

Die Geschäftsführung des Kreiskrankenwagens, der neuzeitlich überholt worden ist, fordert im Bedarfsfall zur Benutzung des Wagens für Krankentransporte auf. Die Transportkosten sind sehr niedrig gehalten. Standort des Wagens ist das Rot-Kreuz-Haus Opladen, Telefon 591.

Das Amtsgericht Opladen

schreibt uns: In die Liste der beim Amtsgericht Opladen zugelassenen Rechtsanwälte ist der Rechtsanwalt Dr. Intorf in Leverkusen-Wiesdorf, Karl Leverkusstraße 34, eingetragen worden.

Aufhebung der belgischen Paßstelle in Düsseldorf

Die Auskunftsstelle der Industrie- und Handelskammer zu Solingen schreibt uns:

Nach einer Mitteilung des belgischen Generalkonsulats in Köln ist die belgische Paßstelle in Düsseldorf, Graf Reckestr. 11, eingegangen. Die Erteilung für Einreisevisen nach Belgien erfolgt von jetzt ab durch das belgische Generalkonsulat in Köln, Hohenzollernring 73.

Aus der Gemeinde Odenthal

Goldene Hochzeit

Das Fest der Goldenen Hochzeit begehen am heutigen Samstag die Eheleute Richard Koch und Gertrud, geb. Berger, in Reschen. Beide sind noch sehr rüstig und geistig frisch. Als Schneidermeister ist der 76jährige Jubilar bekannt; das echt bergische Ehepaar genießt größtes Ansehen. Die Ortsvereine und die Bürgerschaft hatten es sich nicht nehmen lassen, trotz dringlichstem Wunsch des Jubelpaares, nichts zu unternehmen, am Samstag doch vor dem Hause eine Huldigung darzubringen.

Neue Schlafwagenpreise

Die angekündigte Ermäßigung der Bettkartenpreise der Mitropa wird nunmehr am 1. März in Kraft treten. Gleichzeitig fällt die Vormerkgebühr fort, so daß künftig die Preise für Bettkarten die gleichen sind, wenn sie bei einem Reisebüro vorbestellt oder wenn sie am Zuge beim Schaffner gelöst werden.

Das Neueste

Die Reichsregierung wird erst dann endgültig gegen die von Schatzkanzler Chamberlain im englischen Unterhaus angekündigten neuen englischen Schutzzöllen Stellung nehmen, wenn die Schutzzollvorlage selbst vom Unterhaus verabschiedet sein wird.

Am 15. Februar 1932 treten drei Aenderungen auf dem Gebiete der Umsatzsteuer in Kraft.

Am kommenden Montag wird mit den Plädoyers im Frankfurter Favagprozeß begonnen, nachdem gestern die Beweisaufnahme geschlossen wurde.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages beschäftigte man sich gestern in ausführlicher Weise über den Einspruch des Reichsrates gegen das vom Reichstag beschlossene Gesetz über die Einfuhr von Gefrierfleisch.

Der Rechtsausschuß des Reichstages setzte gestern die Beratung über die von den Sozialdemokraten beantragte Reform des Aktienrechts fort.

Prof. Dr. Carl Wittke von der Ohio-Universität in Columbus (USA) gab anläßlich der Washington-Gedächtnisfeier in Heidelberg einen Vergleich zwischen Hindenburg und Washington und betonte, daß in Amerika die überragende Gestalt Hindenburgs als die Verkörperung des wahrhaft Deutschen angesehen werde.

Bei einem schweren Autounglück auf der Straße zwischen Rathenow und Berlin wurden ein Staatsanwaltschaftsrat tödlich, ein Amtsgerichtsrat, ein Staatsanwaltschaftsrat, ein Amtsanwalt und ein Fahrlehrer schwer verletzt.

Die Berliner Industrie- und Handelskammer hat sich für die schleunigste Wiedereröffnung der Berliner Wertpapierbörse ausgesprochen.

Zeitungsmeldungen zufolge, soll der belgische Clown Libot seine Beteiligung an dem Brande des Circus Sarassani gestanden, doch sein Geständnis bereits widerrufen haben. Seine Vernehmung geht weiter.

Die französische Regierung erhielt in der vergangenen Nacht in einer Kammersitzung über die Arbeitslosenfrage eine Mehrheit von 40 Stimmen.

Der neue englische Zolltarif soll nach Pressemeldungen am 1. März in Kraft treten. Die Zollfreiliste soll erst bekanntgegeben werden, wenn das Gesetz eingebracht wird.

Die spanische Kammer nahm einen Gesetzentwurf an, nach dem jede Ehe vom Zivilgericht geschieden werden kann, wenn beide Teile gemeinsam den Antrag stellen, oder wenn einer von ihnen die Scheidung aus bestimmten Gründen verlangt.

Die am Freitag westlich der Wusung-Forts gelandeten japanischen Truppen haben die Forts ohne großen chinesischen Widerstand besetzt.

Der Bonner Boxer Heuser kam in Amerika zu einem neuen sensationellen Erfolg. Er legte in Boston seinen Gegner Al Rodriques bereits nach 80 Sekunden für die Zeit auf die Bretter.

Das Wetter von heute und morgen

Trocken und noch ziemlich heiter, nachts recht kalt, am Tage etwas höhere Temperaturen, allmählich nach westlichen Richtungen drehende Winde.

Frankreichs Vorschläge

Wie versichert wird, wird Präsident Hoover die amerikanische Abordnung in Genf anweisen, den französischen Vorschlag zur Schaffung einer internationalen Polizei glatt abzulehnen.

Während die französische Rechtspresse dem französischen Vorschlag begeistert zustimmt, verwerfen ihn die Linksblätter als ein plumpes Propagandamittel. „Populaire" meint, die Vorschläge könnten nicht ernst genommen werden, weil sich Frankreich dadurch nur der Verpflichtung der Abrüstung entziehen wolle.

Der „Daily Herald" schreibt, der französische Vorschlag habe nichts mit Abrüstung zu tun und sei nichts weiter als Zeitverlust.

Senator Borah brandmarkt den französischen Vorschlag als einen Versuch, Europa in eine Zwangsjacke zu stecken. Er ist der Auffassung, daß nur wenige Regierungen diesen Vorschlag unterstützen werden. In Washingtoner Kreisen wird Borahs Erklärung als der Todesstoß für den französischen Vorschlag angesehen.

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis

Kellerdieb ermittelt

Leverkusen, 6. Febr. Im Juli und August vorigen Jahres waren in der Karl-Leverkus-Straße sowie in der Kolonie II Kellereinbrüche ausgeführt worden, wobei dem Dieb ein Staubsauger, verschiedenes Schreinerhandwerkszeug und sonstige Materialien in die Hände fielen. Als Täter wurde jetzt ein Arbeiter aus Leverkusen festgenommen. Ein kleiner Teil der Beute konnte sichergestellt werden. Bei den Nachforschungen stellte es sich heraus, daß der Dieb im Sommer vorigen Jahres den Bewohnern der Kolonie II morgens die Brötchen und die Milch vor den Türen weggenommen hatte.

Randsiedlung in Leverkusen

Leverkusen, 6. Febr. Für die Randsiedlung in Leverkusen haben sich insgesamt 64 Interessenten beworben. Diesen wird ein Grundstück von je 600 Quadratmeter bei Leverkusen-Schlebusch zur Verfügung gestellt werden, um sich dort wieder eine eigene Existenz gründen zu können. Auch für die von der Stadt zur Verfügung gestellten Kleingärten hat sich ein reges Interesse gezeigt. Insgesamt kommen etwa 450 Kleingärten zur Verteilung, von denen 350 kostenlos an Erwerbslose vergeben werden, während für den Rest eine ganz geringe Pacht erhoben wird.

Zigeuner prügeln einen Förster

Leichlingen, 6. Febr. Im Walde von Haus Vorst waren einige Zigeuner dabei, auf einem Waldweg abzukochen. Der hinzukommende Förster verwies die Leute aus dem Walde, wobei es zu Auseinandersetzungen kam. Mit vereinten Kräften schlugen die Zigeuner auf den Förster ein, so daß dieser übel zugerichtet wurde. Der Polizei gelang es später, die der Tat verdächtige Zigeunerfamilie zu stellen. Die Täter waren jedoch nicht darunter; auch wollten die Zigeuner diese nicht kennen. Es blieb somit nichts andres übrig, als die Pußtafamilie wieder ziehenzulassen. Man vermutet, daß die Täter einer anderen Familie angehören; doch war eine weitere nicht aufzuspüren.

Das darf man nicht

Leichlingen, 6. Febr. In den Baracken am Schraffenberg war eine Wohnung leergeworden, die einer räumungsverurteilten Familie zugeteilt wurde. Ehe diese jedoch mit ihrem Mobilar erschien, mietete sich in der Nacht zum Mittwoch ein noch wohnungsloses junges Ehepaar dort ein. Aufgabe der Polizei war es nun, das junge Paar wieder an die Luft zu setzen. Da es zudem auch noch regnete, gab es heftige Auseinandersetzungen, die einen großen Menschenauflauf verursachten.

Diebstähle

Wermelskirchen, 6. Febr. Bezüglich der Drahtdiebstähle zum Nachteil der Reichspost erfahren wir weiter, daß auch in den Telegraphenlinien Zurmühle und Wolfhagener Straße gleiche Diebstähle vorgekommen sind. Es handelt sich nicht um Eisen-, sondern um Bronzedraht. Insgesamt wurden 1250 Meter Draht, 3 mm Querschnitt, gestohlen. Wer kann zur Sache zweckdienliche Angaben machen?

Neue Einbrüche

Wermelskirchen, 6. Febr. Aus dem Schulbezirke Stolzenberg werden zwei weitere Einbrüche gemeldet. Es handelt sich um Hühnerdiebstähle. In einem Falle wurden 4 und in dem anderen 3 Hühner gestohlen. Die Tiere wurden an Ort und Stelle abgeschlachtet. In Verbindung mit diesen Diebstählen wurden drei Arbeiter aus Burg a. d. W. festgenommen und in das hiesige Polizeigefängnis eingeliefert. Haussuchungen förderten belastendes Material zu Tage. Die Festgenommenen haben ein Geständnis abgelegt. Sie kommen auch für zahlreiche andere Geflügel- und Kaninchendiebstähle hier und in den Nachbargemeinden in Frage. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Aus Westdeutschland

Mißglückter Raubüberfall

Berg. Gladbach, 6. Febr. Ein junger Angestellter der Gladbacher Filiale des „Rheika" hatte Donnerstagabend im südl. Stadtteil eine Besorgung gemacht. Als er mit seinem Fahrrad auf der Rückfahrt nach Bergisch Gladbach war, wurde er gegen 6 Uhr in der Nähe der Heidkamper Kirche von einem jungen Burschen angesprochen, der ihn um Feuer bat. Auf seine Antwort, er könne ihm damit nicht dienen, schrie er sofort „Geld heraus!" Im gleichen Augenblick erhielt der Angestellte aber auch schon einen Schlag ins Gesicht und spürte, wie ihm der Bursche den Mund zuzuhalten versuchte, indem er ihm eine Handvoll Erde in den Mund zu pressen versuchte, um ihn so am Schreien zu verhindern. Der Ueberfallene war aber nicht faul, riß sich los und rief von einer in der Nähe befindlichen Wirtschaft die Polizei zur Hilfe, die auch schon nach 2 Minuten an der Ueberfallstelle war. Der Straßenräuber war aber inzwischen unter Mitnahme des Fahrrades verschwunden. Nach längerem Suchen wurde das Fahrrad in der Nähe wieder aufgefunden. Durch das energische Verhalten des Ueberfallenen wurde es verhütet, daß der Räuber irgendwelche Beute machte.

Der Streik in Solingen flaut weiter ab

Solingen, 6. Febr. Nunmehr ist auch bei der Firma Peter Daniel Raßpe Söhne der wilde Streik zusammengebrochen. Eine Kommission wurde bei der Firma wegen Wiedereinstellung der Streikenden vorstellig. Die Firma erklärte sich bereit, etwa die Hälfte der Streikenden wieder einzustellen, da die übrigen Plätze besetzt seien. Die Streikenden haben daraufhin die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen.

Knechts Unterschlagungen auf 60 000 Mark gestiegen?

Solingen, 6. Febr. Der Vorstand der Solinger städtischen Sparkasse beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung ausgiebig mit den Unterschlagungen des früheren Leiters der Aufwertungsstelle, Knecht, der zurzeit im Untersuchungsgefängnis in Wuppertal sitzt. Wie wir hören, soll die Untersuchung das Ergebnis gehabt haben, daß die Unterschlagungen Knechts sich auf etwa 60 000 Mark belaufen.

Bei Zahlung der Wohlfahrtsunterstützung eine Tote entdeckt

Wuppertal, 6. Febr. Am Donnerstag wurde die Witwe Ferdinand Lang tot im Bett aufgefunden. Die Nachbarn hatten die alte Frau schon fast die ganze Woche durch nicht gesehen. Als ihr heute morgen der Wohlfahrtspfleger die Unterstützung bringen wollte, war die Tür verschlossen. Als sie geöffnet wurde, fand man die Frau tot im Bett liegen.

Die gefesselte Wasserleiche

Herford, 6. Febr. In Kirchlengern wurde ein Arbeiter mit auf dem Rücken gefesselten Händen aus den Fluten der Else geborgen. Er hatte am Tage vorher die elterliche Wohnung verlassen, ohne daß man nähere Anhaltspunkte über seinen Verbleib hatte. Der im Ufergestrüpp hängende Rock des Arbeiters führte zur Entdeckung der Leiche. Die Fesselung läßt die Möglichkeit offen, daß hier ein Verbrechen verübt worden ist.

Das entsetzliche Autounglück bei Herten

Recklinghausen, 6. Febr. Zu dem bereits gestern kurz gemeldeten entsetzlichen Autounglück auf der Chaussee nach Herten werden Einzelheiten mitgeteilt, aus denen hervorgeht, daß sich der Oberstadtsekretär Schürmann (nicht Brinkmann) aus Buer auf dem Wege zu seiner Braut nach Herten befand. Mehreren Bergleuten, die von der Mittagsschicht kamen und von dem Auto überholt wurden, will schon die unsichere Fahrweise aufgefallen sein. Kurz vor der Straßenkreuzung Westerholt-Buer-Resse fuhr dann der Wagen in vollem Tempo gegen eine auf der rechten Straßenseite stehende etwa 15 m hohe Eiche. Ein lauter Knall ertönte, und gleichzeitig züngelten die Flammen aus dem Wagen hervor. Die Bergleute eilten sofort hinzu, konnten aber infolge des Brandes nicht an den Wagen herankommen. Ein Polizeibeamter versuchte mit einem Löschapparat die Flammen zu ersticken, was aber nicht gelang. Erst die alarmierte Hertener Feuerwehr konnte das Feuer mit zwei Schlauchleitungen bezwingen. Den Anwesenden bot sich ein furchtbares Bild. Auf der rechten Seite des Wagens lag der halbverbrannte Körper. Es wurden noch Reste des Führerscheins gefunden, aus dem der Name des Fahrers hervorging. Daß die Fahrgeschwindigkeit beträchtlich gewesen sein muß, geht aus der Wucht des Anpralles hervor; die Bremsstange des Wagens war völlig eingedrückt, ebenso der Baum schwer beschädigt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dem Wagenführer plötzlich übel geworden ist, worauf sich dann die furchtbare Katastrophe ereignet hat.

Vor der Aufklärung der Bluttat in Dortmund-Höchsten

Dortmund, 6. Febr. Der festgenommene 27-jährige Arbeiter Fritz Albrecht aus Dortmund, kann in der Dortmund-Höchstener Schießerei, über die wir bereits berichteten, durch die Aussagen zweier Personen, die er in der Mordnacht mit der Schußwaffe in der Hand bedroht hat, als Täter überführt gelten. Sie sind bereit, ihre Angaben vor Gericht eidlich zu erhärten. Trotzdem den Festgenommenen alle bisherigen Verdachtsmomente immer wieder vorgehalten worden sind und obwohl einer der beiden Zeugen bei der Gegenüberstellung ihm ins Gesicht sagte: „Sie sind der Täter" bleibt Albrecht nach wie vor verstockt und leugnet. Den Hungerstreik, in den er seit etwa $1^1/_2$ Tagen eingetreten war, hat Albrecht am Freitag morgen wieder aufgegeben. Am Samstag wird er dem Vernehmungsrichter zugeführt. Einige Zeugen behaupten, daß bei der Bluttat in Höchsten nach ein zweiter Mann als Mittäter in Frage kommt. Diese Person hat sich noch nicht ermitteln lassen. Auch die Mordwaffe ist noch nicht gefunden. In dem Zustand des schwerverletzten Scherer ist eine kleine Besserung eingetreten, er ist aber immer noch nicht vernehmungsfähig.

Frauen und Mütter!

Wenn Eure Männer ihre Lebensversicherung verfallen lassen möchten: helft ihnen, sie in Kraft zu halten! Helft mit, an anderer Stelle so viel zu sparen, daß Euer Beitrag eingezahlt werden kann! Nur dann seid Ihr und Eure Kinder auch in dem schlimmsten Fall geschützt!

Ungewisse Zukunft – also Lebensversicherung!

Selbst in schweren Zeiten gibt es Mittel und Wege, um eine Lebensversicherung in Kraft zu erhalten. Fragt den Versicherungs-Fachmann – er wird Euch sachgemäß beraten!

Tödlich verbrüht.

Bingerbrück, 4. Februar. Das vierjährige Mädchen eines Arbeiters aus Heimbach fiel in einen am Boden stehenden Topf mit heißem Wasser. Das Kind zog sich so schwere Brandwunden zu, daß es kurz nach dem Unfall starb.

Opfer des Verkehrs.

Hamm, 5. Februar. Der Oberlandesgerichtsrat Nies aus Hamm wurde unter der Bahnunterführung zwischen Bahnhofs- und Wilhelmstraße vom Schnellkraftwagen einer Dortmunder Firma angefahren und verletzt. An den Folgen dieser Verletzung ist er bald nach Einlieferung ins Krankenhaus gestorben.

Diez pachtet Schloß Oranienstein.

Diez, 5. Februar. Nach mehrjährigen Verhandlungen ist zwischen dem preußischen Staat und der Stadt Diez ein Pachtvertrag über das Schloß Oranienstein und die Gebäude der ehemaligen Kadettenanstalt zustandegekommen. Nach dem Vertrag werden von der Stadt für Zwecke des Gymnasiums das ehemalige Lehrgebäude, das Lazarettgebäude, die Turnhalle und die Spielplätze gegen eine jährliche Pacht von 3600 Mark gepachtet. Ferner wird in dem Hauptbau des Schlosses ein Heimatmuseum eingerichtet.

Radolfszeller Pumpenfabrik in Flammen

Radolfszell, 5. Februar.

In der weltbekannten Pumpenfabrik Annweiler AG. brach Feuer aus. Ein großer Teil der alten Fabrikanlagen wurde zerstört. Zahlreiche wertvolle Spezialmaschinen fielen dem Feuer zum Opfer. Der Schaden wird auf 700 000 Mark angegeben.

Schüsse aus dem Hinterhalt

Schwierige Verhaftung eines Schmugglers.

Geilenkirchen, 5. Februar.

In dem Grenzort Hohenbusch stellten Zollbeamte in einer Wirtschaft einen schon seit längerer Zeit steckbrieflich gesuchten Verbrecher und Schmuggler namens Eggen. Nachdem man noch schnell die Polizeibehörden in Gangelt und Geilenkirchen benachrichtigt hatte, schritten die Zollbeamten kurzerhand

zur Festnahme des Verbrechers,

der sich seiner Verhaftung heftig widersetzte. Als man ihn endlich gefesselt hatte und zum Abtransport in ein Auto bringen wollte, wurden die Beamten heftig beschossen. Eggen versuchte zu entfliehen, wurde jedoch wieder gefaßt. Als sich das Auto wieder in Bewegung setzte, setzte erneut ein Schnellfeuer der Bande Eggens auf den Wagen ein. Die Bamten erwiderten das Feuer. Glücklicherweise verfehlten die Kugeln der Fremden ihr Ziel. Eggen wurde ins Polizeigefängnis Aachen eingeliefert.

Blutige Streikkrawalle

Ein Arbeitswilliger getötet, ein anderer schwer verletzt.

Trakehnen, 5. Februar.

Bei einem Landarbeiterstreik in Schröterlauken wurden die vom Arbeitsamt überwiesenen Arbeitswilligen von Streikenden überfallen. Der Arbeiter Dierkes aus Gumbinnen wurde dabei getötet, ein anderer, der Arbeiter Hans Babbel, wurde schwer verletzt.

Die Streikenden hatten die Telefonleitung des Gutsbesitzers zerstört. Angeblich ist der Streik auf Hetze der roten Gewerkschaftsorganisation hin ausgebrochen. Der Regierungspräsident von Gumbinnen hat ein Kommando Schutzpolizei nach Schröterlauken gesandt, um einen ausreichenden Schutz der Arbeitswilligen zu erreichen.

Großfeuer vernichtet zwei Anwesen.

Bad Kreuznach, 5. Februar. In Bruchweiler vernichtete ein Großfeuer in kurzer Zeit zwei Wohnhäuser, zwei Stallungen und zwei Scheunen. Nur mit größter Mühe gelang es, das Mobiliar und das Vieh zu retten.

Achtzigjähriger erhängt sich.

Bad Kreuznach, 5. Februar. In dem Dorfe Dhaun wurde ein achtzigjähriger Landwirt in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. In einem Anfall von Schwermut hatte er seinem Leben ein Ende gemacht.

Schlimme Rechenfehler

Die gehemmte Preissenkung. — Späte Einsicht. — Handelspolitische Notwendigkeiten.

Allzu zuversichtlich klingt es nicht, was der Preisdiktator Dr. Goerdeler als bisheriges Ergebnis seiner Tätigkeit mitgeteilt hat. Wie das von Anfang an zu erwarten war, sind die Schwierigkeiten, eine Preissenkung auf der ganzen Linie herbeizuführen, viel größer gewesen, woran auch die Berechnungen des Statistischen Reichsamts über die Lebenshaltungskosten nicht viel ändern können. Wo immer der Preisdiktator durchgreift, wird ihm entgegengehalten, daß in der Preisspanne vom Erzeuger zum Händler auch die gesamte öffentliche Last enthalten ist. Von selbst ergibt sich hier der Hinweis darauf, daß auch das Reichsfinanzministerium in seinen monatlichen Uebersichten einen

erheblichen Rückgang der Steuererträge,

vor allem bei der Einkommensteuer und Körperschaftssteuer, feststellen muß. Was wieder den Schluß aufzwingt, daß der Politik der Preissenkung gewisse Grenzen gezogen sind. Mindestens solange, als es nicht gelingt, wirksam und nachhaltig einen Abbau der öffentlichen Last herbeizuführen. So läßt Preußen mitteilen, daß es im Vergleich zum Haushaltsjahr 1930/31 eine Ausgabensenkung in Höhe von 33 v. H. herbeigeführt hat, wobei die Frage erlaubt ist, ob sich dies nicht hätte früher durchführen lassen, weil dann die von der öffentlichen Hand erfaßten Mittel sich für den Produktionsprozeß hätten erhalten lassen. Soweit es sich um die Betriebe der öffentlichen Hand handelt, schien es bisher so, als ob sie krisenfester gewesen seien als die Betriebe der Privatwirtschaft. Daß dies ein Irrtum war, und ist, wird beispielsweise dadurch bestätigt, daß die preußischen Staatsbergwerke, die in der sogenannten Preußag zusammengefaßt sind, nicht nur keine Dividende ausschütten können, sondern sich auch gezwungen sehen,

Arbeiterentlassungen in großem Umfang

vorzunehmen. Dabei sind die Staatsbetriebe wie fast alle Betriebe der öffentlichen Hand durch Steuerentlastungen bevorzugt, was zum Teil auch erklärt, daß sie von der Krise nicht so hin und her geworfen wurden. Aber selbst die große Berliner Verkehrsgesellschaft, die jahrelang eine ziemlich uferlose Anleihepolitik betrieben hat, die aber über ein eVrkehrsmonopol verfügt, das seinesgleichen sucht, vermag trotz hoher Einnahmen aus dem Millionenverkehr keinen Ausgleich im Haushalt zu finden.

Eine vorsichtige Finanzpolitik

hätte mit dem Ausbau so lange warten müssen, bis die eigenen Einnahmen der Verkehrsgesellschaft ausreichten, um den Ausbau zum Teil wenigstens aus eigenen Mitteln zu finanzieren.

Handelspolitisch hat die Berichtswoche den vertragslosen Zustand mit der Schweiz gebracht. Von nicht minder großer Bedeutung ist, daß die Einfuhrmengen der englischen Kohle endlich herabgesetzt werden sollen, weil es ein Widerspruch in sich selbst ist, daß wir eine Kohleneinfuhr zulassen, wenn allein auf den Halden im Ruhrgebiet trotz gedrosselter Förderung noch immer zehn Millionen Tonnen Kohle liegen.

Kleinigkeiten aus Köln

Das Museum als moderne Bildungsanstalt.

Mit dem neugeordneten Kölner Kunstgewerbemuseum wird ein ganz neuer Museumstyp hingestellt. Von dem Gedanken ausgehend, daß ein Museum nur dann lebendig sein kann, wenn es die geistige Haltung der eigenen Zeit widerspiegelt, ist der Direktor des Museums, Dr. With, von dem bisherigen Brauch der historischen Aufstellung abgewichen, ebenso von der Beschränkung auf begrenzte Kulturkreise. Es ist ja nicht mehr im Sinn unserer Epoche, sehnsüchtig in eine „bessere" Vergangenheit zu blicken und sie durch Nachahmung ihrer Formen heraufzubeschwören, wie das in den Kunstgewerbemuseen des 19. Jahrhunderts selbstverständliche Voraussetzung gewesen war. Die Menschen unserer Zeit möchten und sollen vielmehr aus der Betrachtung der Vergangenheit und ihrer Ausdrucksformen lebendige Erkenntnisse gewinnen und Aufschlüsse finden über die mannigfachen Aeußerungen menschlichen Geistes.

Gerade ein Kunstgewerbemuseum kann in solchem Sinne in den Alltag hinein wirken und ganz volkstümlich sein, ohne dabei seine wissenschaftlichen und konservatorischen Verpflichtungen zu vernachlässigen. Es wird dann versuchen müssen, das Gesamtgebiet kunsthandwerklichen Schaffens von der vorgeschichtlichen Zeit bis zur Gegenwart zu berücksichtigen und seine Objekte nicht mehr historisch sondern systematisch zu ordnen. So ergibt sich eine neuartige Gliederung, die sich auf drei Grundelemente zurückführen läßt. Das sind nach dem Plan des Kölner Museumsdirektors Dr. With: 1. der Werk- bzw. Rohstoff, aus dem ein Gegenstand besteht, und die Art und Weise, wie dieses Werkmaterial verarbeitet worden ist; 2. die Form, die durch den Zweck, für den ein Gegenstand gefertigt worden ist und durch die Art, wie er gehandhabt wird, bestimmt wird; 3. die farbigen und darstellerischen Mittel, durch die der Ausdruckswert eines Gegenstandes gesteigert wird. Dieser Einteilung entsprechen die drei Abteilungen des Museums.

Es darf in unserer wirtschaftlich schwierigen Zeit nicht unerwähnt bleiben, daß für den Neuaufbau, auch soweit Anschaffungen noch fehlender Einzelstücke in Frage kamen, nur ganz geringe Mittel beansprucht wurden. Die Ausgaben konnten im wesentlichen aus Stiftungen, Verkäufen von Dubletten usw. gedeckt werden.

Dieses neue Kunstgewerbemuseum wird im besten Sinne eine Bildungsanstalt darstellen, wird ebensosehr Handwerkern und Industriellen wie dem künstlerischen Nachwuchs und der Jugend, wie auch allen Laien dienen.

*

Im Kupferstichkabinett des Wallraf-Richartz-Museums ist im Monat Februar die zweite Folge des graphischen Werkes von Edvard Munch ausgestellt. Die erste Folge hatte Blätter aus der Zeit von 1894 bis 1899 umfaßt; nun sieht man die Arbeiten, die dieser für die Entwicklung der gesamten neuen Malerei so bedeutungsvolle Norweger seit 1899 schuf. Der Stil dieser Blätter ist im Gegensatz zu den früheren mehr aufgelockert. Man sieht Zeichnungen, Lithographien, Radierungen und Holzschnitte; alle Drucke von auserlesener Schönheit, darunter viele kaum bekannte Blätter, einige Unica. Das gesamte hier gezeigte Werk entstammt einer Kölner Privatsammlung, die sich besonders der Pflege moderner Graphik widmet und auf diesem Gebiete die reichste und vielseitigste in ganz Deutschland darstellt.

Offene und verborgene Kinderstuben im Kölner Zoo.

Die Tierwelt aus allen Ländern der Erde hat ihre Vertreter nach dem Zoologischen Garten gesandt. Sie haben alle ihre heimatlichen Gewohnheiten hierher mitgebracht. Dadurch kommen manche merkwürdige Gegensätzlichkeiten zu unseren Jahreszeiten zustande. Die Tiere der südlichen Halbkugel bringen ihre Jungen zur Welt, wenn bei uns Winter ist und die nördlichen legen ihr Winterkleid schon manchmal wieder an, wenn sommerliche oder herbstliche Wärme uns diese Bekleidung als recht unpraktisch erscheinen läßt.

So kann man jetzt im Kölner Zoo, trotzdem wir uns mitten im Winter befinden, allenthalben Jungtiere sehen. Vorne im Straußenhaus wagt ein Känguruh-Baby seine ersten Ausflüge aus dem mütterlichen Beutel. Gegenüber bei den schönen, bunten Axishirschen aus Indien springen winzige, gefleckte Kälbchen schon munter im Freien herum. Im Elefantenhaus kamen kurz vor Weihnachten zwei Elenantilopen-Kälber zur Welt. Ihre Eltern gehören zu den schönsten Tieren der Zoosammlung. Die eine Mutter ist mit ihrem klassischen Kopf als Plakat in der weitesten Umgebung bekannt. Die Jungen zeigen schon die Ansätze des Gehörns, überhaupt geht ihr Wachstum derartig schnell vonstatten, daß man wirklich sagen kann, man sieht die Tiere wachsen. Ebenso rasend schnell geht die Entwicklung der wesentlich kleineren indischen Hirschziegenantilopen vor sich, bei denen auch zwei neugeborene Kälbchen dem Rudel folgen. Man muß zusehen, wenn die Tiere morgens in ihr Außengehege gelassen werden, um mit Erstaunen festzustellen, wie selbst die neugeborenen Jungen sich in meterhohen Sprüngen vom Boden schnellen. Hirsche wie Antilopen bringen ihre Jungen eben schon sehr entwickelt zur Welt, da sie den Alten bald bei ihren Weidegängen folgen müssen. Ebenso verhält es sich mit den Kälbern der Büffel, Lamas und Kamele, an deren zahlreichem Nachwuchs dieselbe rasche Entwicklung beobachtet werden kann. Anders ist es bei den Raubtieren, die ihre Jungen in einem verborgenen Schlupfwinkel zur Welt bringen und aufziehen, während sie selbst allein auf Raubzüge ausgehen. Die Jungen der katzenartigen Raubtiere kommen verhältnismäßig sehr klein und blind auf die Welt und bleiben noch lange hilflose Geschöpfe. Zu solchen Beobachtungen gibt das Raubtierhaus jetzt reichlich Anlaß.

Aus verschiedenen Bärenzwingern hört man gelegentlich ein leises Quaken und Plärren. Das sind die winzigen Jungen, die im Schutze ihrer riesigen, zottigen Mütter wochenlang im verborgenen Winkel aufgezogen werden. Ein junger Bär ist nicht größer als eine Ratte. Wenn er als winziges Wollknäuel zum ersten Male das Nest verläßt, ist er gewöhnlich schon etwa ein Vierteljahr alt. Bei braunen und grauen Bären, zum ersten Male auch bei den nordamerikanischen Baribals sind bereits Junge eingetroffen, die im Frühjahr mit dazu beitragen werden, die Kinderstuben des Zoo, die beliebtesten Anziehungspunkte, zu beleben.

Geck loß Geck elans!

Die Kölner feiern trotzdem Karneval, wenn die Zeiten auch miserabel sind. Gerade deshalb. Der Kölner Oberbürgermeister hatte sicher recht, wenn er dieser Tage, als er der „Großen Kölner Karnevalsgesellschaft" zu ihrem Jubelfest Glück wünschte, sagte, man könne dem nicht helfen, der es nicht versuche, den Kölner und seinen Karneval zu verstehen. Man soll dem Volk seine gesunde Fröhlichkeit und seinen urwüchsigen Humor lassen.

Die Karnevalszeit ist in diesem Jahr kurz, und die Gesellschaften sparen sehr mit Veranstaltungen. Sie sagen sich, lieber wenige Sitzungen und Bälle mit Betrieb, als viele, die schlecht besucht sind. Das Programm der drei eigentlichen Tage sieht so aus: Samstag, 6. Februar, ist ein gemeinsames Maskenfest vom Festkomitee des Kölner Karnevals in sämtlichen Räumen des Messehofs. Am gleichen Tag hat die Prinzengarde einen Maskenball im Gürzenich und die Kölner Narrenzunft einen Maskenball in der Lese. In der Erholung feiert Samstag abend die Literarisch-Musikalische Gesellschaft einen Hexensabbat (Kostümfest). Sonntag, 7. Februar, sind folgende Fremdensitzungen mit Damen: Große Kölner Karnevalsgesellschaft 17 Uhr in der Lese, nachfolgend Maskenkostümfest, Kölner Narrenzunft 20½ Uhr im Gürzenich, Kölnische Karnevalsgesellschaft 15½ Uhr im Zoo, Große Karnevalsgesellschaft 14½ Uhr im Gürzenich. Rosenmontag: Rosenmontagsball der Großen Karnevalsgesellschaft, der Großen Kölner Karnevalsgesellschaft und der Prinzengarde in sämtlichen Räumen von Groß-Köln (Gekape-Ball). Die Eintrittspreise zu den verschiedenen Veranstaltungen sind der Zeit entsprechend ermäßigt worden.

Während im Durchschnitt der Jahre 1925 bis 1929 im deutschen Bergbau auf 1000 Beschäftigte 1,92 tödliche Unfälle kamen, betrug diese Zahl im Fuhrwerksgewerbe 1,25, bei der Binnenschiffahrt 1,95 und bei der Seeschiffahrt sogar 3,33. Dagegen steht der Bergbau bei der Zahl der Unfälle auf 1000 Beschäftigte überhaupt an erster Stelle. Sie betrug 190,5, im Fuhrwerksgewerbe 138,41, in der Binnenschiffahrt 84,71 und in der Seeschiffahrt 56,57.

Turnen - Spiel - Sport

Turngemeinde Burscheid e V

Handball

Das für den morgigen Sonntag angesetzte Meisterschaftsspiel der 1. Mannschaft gegen RTV 1b fällt aus. Ebenso fallen die Spiele der Schüler- und Jugendmannschaft aus.

Eichenkreuz-Verband Neuenhaus

Am morgigen Sonntag tragen die 1. und 2. Mannschaft die fälligen Meisterschaftsrückspiele in Radevormwald aus. Neuenhaus mußte im Hinspiel Punkte abgeben. Daher sind des ersten Mannschaft keine großen Hoffnungen einzuräumen, zumal der Gegner den Vorteil des eigenen Platzes hat. Radevormwald hat die Spitze der Tabelle inne und wird sie auch weiterhin behaupten wollen. Anschließend spielt die Jugendmannschaft. Bei der Umstellung in der Jugend wird es wohl schwer halten, einen Sieg davon zu tragen. Abfahrt ab Vereinslokal mit Auto 12,45 Uhr. Wer heiraten will

Städtische Bühnen Köln

Opernhaus: Sonntag Die Flucht in die Ehe, 20—23; Montag Viktoria und ihr Husar, 20—23.15; Dienstag Die Dubarry, 20—22.45; Mittwoch geschlossen; Donnerstag Der fliegende Holländer, 20—23.15; Freitag La Traviata, 20—22.15; Samstag Die Flucht in die Ehe, 20—23; Sonntag 10. Fremdenvorstellung, Rigoletto, 15.30—18; Hoffmanns Erzählungen, 20—23; Montag geschlossen; Dienstag Tanz-Abend, 20—22 Uhr.

Schauspielhaus: Sonntag Hallo wer fängt Flip und Flap, 16—18.45; Caramba, 20—22.30; Montag Caramba, 20—22.30; Dienstag Das Kamel geht durch das Nadelöhr, 20—22.15; Mittwoch Minna von Barnhelm, 20—22.15; Donnerstag De Kölsche vör Thurant, 20—23; Freitag und Samstag Caramba, 20—22.30; Sonntag Hallo wer fängt Flip und Flap, 16—18.45; Das Kamel geht durch das Nadelöhr, 20—22.15; Montag De Kölsche vör Thurant, 20—23; Dienstag Das verflixte Geld, 20—22 Uhr.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 7. Februar 1932

Evangelische Gemeinde Burscheid

10 Uhr vorm. Hauptgottesdienst — Past. v. Scheven
11,15 Uhr vorm. Kindergottesdienst — Past. v. Scheven.
2,30 Uhr nachm. Gottesdienst in der Schule zu Sträßchen — Past. v. Scheven.
6 Uhr abends Abendgottesdienst — Pastor Berg.
Dienstag, 3 Uhr nachm. Frauenverein in Hilgen.
Dienstag, 8,15 Uhr abends Kirchenchor.
Mittwoch, 7 Uhr abends Jungmädchenverein.
Donnerstag, 3 Uhr nachm. Frauenverein in Burscheid.
Donnerstag, 8,30 Uhr abends Bibelstunde.

Katholische Pfarrgemeinde Burscheid

7,20 Uhr Frühmesse mit Predigt u. hl. Kommunion der Männer und Jünglinge.
10 Uhr Kerzenweihe und Lichterprozession, anschließend Deutsche Singmesse mit Predigt.
3 Uhr nachm. Pfarrandacht.

Werktags ist die hl. Messe morgens um 7,30 Uhr.

Aschermittwoch beginnt die hl. Fastenzeit. Morgens 7,15 Uhr Segnung der Asche und Erteilung des Aschenkreuzes. Die hl. Messe beginnt um 7,45 Uhr. — Samstag 7,30 Uhr Jahrgedächtnis.

Turmbau-Verein. Am heutigen Sonntag ist in der Kirche Kollekte für den Turmbau-Verein. Alle die bisher in dankenswerter Weise für genannten Zweck mitgeopfert haben, mögen weiterhin treu bleiben.

Freie evangelische Gemeinde Burscheid

9,30 Uhr vorm. Erbauungsstunde.
11 Uhr vorm. Sonntagsschule.
Montag-Abend 7,30 Uhr Gebetstunde.
Donnerstag-Abend 7,30 Uhr Jugendbund.
Samstag-Abend 7,30 Uhr Gesangstunde.

Freie evangelische Gemeinde Hilgen

9,30 Uhr vorm. Bibelbesprechstunde — Pr. Sprenger, Köln-Mülheim.
11 Uhr vorm. Sonntagsschule.
4,30 Uhr nachm. Bibelstunde — Pr. Sprenger, Köln-Mülheim.
Mittwoch-Abend 8,30 Uhr Bibelstunde.
Donnerstag-Abend 8,30 Uhr Gebetstunde.
Samstag-Abend 8 Uhr Männerchor.

Evang. Kirchengemeinde Neuenhaus-Hilgen

10 Uhr vorm. Gottesdienst — Past. Dr. Eickmann.
11,30 Uhr vorm. Kindergottesdienst.
Montag-Abend 8,30 Uhr Jungfrauenverein.
Dienstag-Abend 8,30 Uhr Lauten-Kränzchen
Mittwoch-Abend 8,30 Uhr Männer- und Jünglingsverein.
Donnerstag-Abend 7,30 Uhr Mütterabend.
Freitag-Abend 8,30 Uhr Wandergruppe.
Samstag-Abend 8,30 Uhr Posaunenchor.

Evangelische Gemeinde Altenberg

2,30 Uhr nachm. Gottesdienst.

Das Rundfunkprogramm der nächsten Woche

Sonntag, 7. Februar

7,00—8.25 Uebertragung von der Norddeutschen Sendergruppe: Hamburger Hafenkonzert auf dem Dampfer „Albert Ballin" der Hamburg-Amerika Linie. Die Glocken vom Großen Michel, dem Wahrzeichen der deutschen Seefahrer.
8,30—8,55 Esperanto. Wilhelm Wingen.
9,00—9,05 Uebertragung des Geläutes von St. Gereon, Köln.
9,05—10,00 Katholische Morgenfeier. Ansprache: Generalsekretär Dr. Legge, Paderborn. Kirchenchor der Christus-König-Kirche Leverkusen-Küppersteg, Leitung: Johannes Queins. Streichtrio des Westdeutschen Rundfunks (Rhein, Schwartz, Grote), Hans Hilgers (Orgel).
11,00—13,00 von 11,00—12,15 auch über die Sender der Norag, Hamburg: Uebertragung aus dem Apollotheater Düsseldorf:

Musikalisches Durcheinander

zum Besten der Winterhilfe des Westdeutschen Rundfunks. Das Große Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter, Kühn. Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt. Der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Zimmermann. Dazu alle Gesangs-Solisten des Westdeutschen Rundfunks.

13,00—14,00 Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
14,05—14,45 Uebertragung der **Feier der Einweihung des Frauenbundhauses** in Essen-West (Hedwig Dransfeld-Platz). Festrede: „Das Haus und sein Werk". Ministerialrat Dr. Helene Weber. Begrüßungsworte. Der Vertreter des Kardinals. Für die Preußische Staatsregierung: Minister Hirtsiefer. Oberpräsident Dr. Fuchs. Mitwirkende: Kirchenchor St. Maria-Himmelfahrt, Essen-West, Leitung: Werners. Das Hopmann-Stumpf-Gildemeister-Trio. Schallplatten-Bericht.
14,45—15,05 Deutsche Einheitskurzschrift. Hans Molitor.
15,05—15,25 Schachfunk. Dr. A. van Nüß.
15,30—15,50 Städtebau in alter und neuer Zeit. Dr. Oskar Schürer: Wie sollen wir Städte sehen?
15,55—16,15 Hansjürgen Wille: Ein Mensch macht Freude (Erzählung).
16,20—16,45 Weltpolitische Tagesfragen. Redakteur Paul Borowski: Gedanken zur Abrüstungskonferenz.
16,45—17,05 Lebende Dichter. Manfred Hausmann: Zwei Jungen segeln die Weser hinunter.
17,11—19,00 Uebertragung aus der Stadthalle Mainz: **Mainzer Fremdensitzung.**
19,00—19,45 Eine Stunde Kurzweil.
19,45 Sportvorbericht.
20,00 Uebertragung aus Berlin:

Tanz der Völker.

Dirigent: Eduard Künneke. Spielleitung: Cornelius Bronsgeest. Chöre: Maximilian Albrecht. Das Berliner Funkorchester, Leitung: Hans Schindler (Jazz-Sinfoniker).

22,05 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24,00 von der Funkstunde Berlin: Tanzmusik.

Montag, 8. Februar

6,45—7,00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8,00 Uebertragung von der Norag, Hamburg: Morgenkonzert.
8,00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9,45—10,00 Gymnastik für Frauen: Hilde Bremus
10,00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10,15—11,15 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11,30—12,00 Schulfunk für Schüler aller Schulen vom 12. bis 16. Lebensjahre. Hans Martin Gärtner: Westfälische Volkslieder.
12,00—12,35 Schallplattenkonzert.
12,35 Funkwerbung mit Schallplatten.
12,50 Wetterbericht.
12,55 Rauener Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
14,30 Schlachtviehmarktberichte.
15,30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50—16,20 Kinderstunde. Els Vordemberge: Unsere Kinderkapelle gibt ein Konzert.
16,20—17,00 Jugendfunk. 1. Hermann Probst: Aus den „Erinnerungen eines westfälischen Dorfjungen" von Fr. Wilh. Grimme, II. Wie Fastnacht gefeiert wurde. 2. Heinz Raasch: Werkarbeit für die Jugend. Fastnachtsjecken. II. Die Bekleidung.
17,00—18,00 Uebertragung vom Südwestfunk Frankfurt: Vesperkonzert. Das Orchester des Deutschen Musikerverbandes (Erwerbslose Berufsmusiker). Leitung: Eugen Bodart.
18,05—18,35 Die Welt auf der Schallplatte. Hanna Simon: Sommertage am Ladoga See (Finnland).
18,40—19,00 Aus Frauenbüchern und Frauenzeitschriften. Dr. Hanna Meuter: Die Lektüre der Frau (Walter Hofmann).
19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,15—19,25 Vom Tage.
19,30—19,55 Wirtschaftspolitische Umschau. Dr. **Friedrich Schlüna: Die Wirtschaftslage** Rheinlands und Westfalens um die Jahreswende.
19,55 Erste Abendmeldungen.
20,00 auch über die Sender der Mitteldeutschen Rundfunk-A.-G. und die Sender der Norag, Hamburg:

Rosenmontags-Konzert.

Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn. Solisten: Kläre Hansen (Sopran), Annemarie Trojan (Sopran), Leonardo Aramesco (Tenor), Hans Wocke (Bariton).

Intermezzo: Eine Sitzung der Dülkener Narren-Akademie von Hans Müller-Schlösser.
22,15 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 23,00: Nachtmusik, Leitung: Wolf.
23,00—24,00 Meister des Jazz.

Dienstag, 9. Februar

6,45—7,00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8,00 Uebertragung von der Norag, Hamburg. Morgenkonzert.
8,00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10,00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10,15—11,15 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11,20—12,00 Schulfunk für Schüler aller Schulen vom 11. Lebensjahre an. Mädchenchor des Kindergärtnerinnen-Seminars, Oberhausen. Leitung: Franz Tolrdorff. Das rheinische Heimatlied.
12,00—12,35 Schallplattenkonzert.
12,35 Funkwerbung mit Schallplatten.
12,50 Wetterbericht.
12,55 Rauener Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13,05—14,30 Mittagskonzert des Orchesters des Arbeitsamtes Dortmund, Leitung: Hans Salger.
15,30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50—16,15 Kinderstunde. Els Vordemberge: Die Rache der Kochtöpfe (Erzählung).
16,15—16,20 Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16,20—17,00 **Die Narrenfahrt ins Jahr 1932.** Eine Kölner Karnevalssitzung vor hundert Jahren mit Musik, Gesang und Tanz. Bearbeitet von Franz Wills. Spielleitung: Heil.
17,00—18,00 Vesperkonzert.
18,00—18,20 Meine Heimat. Hans Müller-Schlösser.
18,20—18,40 Für den Landwirt. Landwirtschaftsrat Zimmer: Die Fruchtfolge unter besonderer Berücksichtigung der Zucker-Kontingentierung und des Roggen-Weizenproblems.
18,40—19,00 Französische Unterhaltung: Lektor Le Bourgeois — Lektor Rogué.
19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,15—19,25 Zehn Minuten Funknachrichten.
19,30—19,55 Was jeder wissen sollte. Obersteuersekretär Küppers: Steuerliche Erleichterung für Gehalts- und Lohnempfänger, Berichtigung der Steuerkarte.
19,55 Erste Abendmeldungen.
20,00—24,00 ab 21,10 auch über den Deutschlandsender Königswusterhausen:

Fastnachtstanz.

Das Große Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter. Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt.

21,10 Intermezzo: Uraufführung:

Mörder.

Kölner Hänneschen-Groteske für den Rundfunk von Wilhelm Schmidtbonn. Musik von Hans Ebert. Spielleitung: Kandner. Mitwirkende: Willi Stassar, Hanns Aug. Herten, Carl Raaf, Ernst Reschke, Karl Wilhelmy, Paul Apel, Anneliese Wahl, Agnes Achnitz.

In der Pause 22,00: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Funkstille.

Mittwoch, 10. Februar

6,45—7,00 Leibesübungen: Dr. Ludwig Bach.
7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8,00 Uebertragung von der Norag, Hamburg: Morgenkonzert.
8,00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9,15—9,40 Mutter und Kind. Gespräch.
9,45—10,00 Gymnastik für Frauen: Hilde Bremus.
10,00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10,15—11,15 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12,00 Musikalischer Schulfunk für Schüler aller Schulen vom 12. bis 16. Lebensjahre, Leitung: Prof. Dr. Felix Oberborbeck: Rheinische Sage und Geschichte im Liede. Hansen (Sopran), Wocke (Bariton), Begleitung: Dr. Felix Oberborbeck.
12,00—12,50 Schallplattenkonzert
12,50 Wetterbericht.
12,55 Rauener Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.
14,30 Funkwerbung mit Schallplatten.
15,30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50—16,10 Kinderstunde. Els Vordemberge: Für die Kleinsten.
16.10—16.30 Frauenstunde. Dr. Ilse Weickert: Neue Wohnformen für alleinstehende berufstätige Frauen.
16,30—17,00 Der Reformgedanke in der internationalen Pädagogik. Oberstudiendirektor D. Eberhard: Die Welterziehungsbewegung.
17,00—18,00 Vesperkonzert, Leitung: Wolf.
18,00—18,20 Ketzereien zur Zeit. Dr. M. Block: Die Europäisierung der Naturvölker.
18,20—18,40 Die Welt im Buch. Franz P. Brückner: Nordamerikanische Literatur. Edna Ferber: „Cimarron". — Ludwig Lewisohn: „Schellocks letzte Tage". — Josef Hergesheimer: „Die drei schwarzen Pennys". — Louis Bromfield: „Olivia Pentland". — Meuter-Therstappen: „Amerika singe auch ich".
18,40—19,00 Die Stunde des Arbeiters. Geschäftsführer Breddemann: Die Betriebsvertretungen im Urteil der Gewerbeaufsichtsbehörden.
19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,15—19,30 Vor Allem Gesundheit. A. Schorn: Gut kochen für wenig Geld.
19,30—19,55 Sozialpolitische Tagesfragen. Regierungsrat Dr. Hartmann: Beschäftigung und Unterhaltung arbeitsloser Jungmänner.
19,55 Erste Abendmeldungen.
20,00—20,30 Uebertragung vom Südwestfunk, Frankfurt: Reichssendung von

Haydn-Sinfonien (5).

Das Sinfonieorchester des Südwestdeutschen Rundfunks, Leitung: Hans Rosbaud.

20,30 **Sinfoniekonzert.**

Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter, Solist: Walter Rehberg (Klavier).

21,50—22,20 **Tausend Stimmen aus dem Dom zu Münster.**

Festchor der Katholiken Münsters, Leitung: Domvikar Leiwering. An der Orgel: Domorganist Schlemann.

22,25 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24,00: Nachtmusik, Leitung: Wolf.

Donnerstag, 11. Februar

6,45—7,00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05 8,00 Uebertragung von der Norag, Hamburg: Morgenkonzert.
8,00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10,00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10,15—11,15 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—11,45 Schulfunk für Schüler aller Schulen vom 12. bis 16. Lebensjahre. Prof. Bastian Schmid: Neues vom Fischreiher.
12,00—12,50 Schallplattenkonzert.
12,50 Wetterbericht.
12,55 Rauener Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.
14,30 Funkwerbung mit Schallplatten.
15,30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16,10 Kinderstunde. Els Vordemberge: Vorlesung aus dem Buch „Wunderbare Reise des kleinen Nils Holgersson mit den Wildgänsen" von Selma Lagerlöf (1).
16.10—16.20 Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16,20—17,00 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft. Grundformen und -techniken des Arbeitsunterrichts. Uebersicht über den Arbeitsunterricht in seinen verschiedenen Formen. Leitung: Bünger.
17,00—18,00 Uebertragung vom Südwestfunk, Frankfurt: Vesperkonzert.
18,00—18,20 Meister der Naturschilderung. Sir William Henry Bragg: Was ist Materie?
18,20—18,40 Der westfälische Lebensraum. Dr. Heinr. Weber: Bischof Wilhelm Emanuel von Ketteler.
18,40—19,00 Italienisch. Universitätsprofessor Dr. Heinermann.
19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,15—19,55 Aus der Praxis der Angestelltenversicherung. Bramlage — Koeser — Stein — Wörner.
19,55 Erste Abendmeldungen.
20,00—20,45 Abendmusik. Leitung: Wolf.
20,45 **Wiener Bildnisse: Josef Haydn.**

Verbindende Worte: Dr. Erich Fortner. Prolog: G. A. Goldschlag. Städt. Orchester, Münster, Leitung: Wolf.

22,05 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24,00: Nachtmusik, Leitung: Wolf.

Freitag, 12. Februar

6,45—7,00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05 8,00 Uebertragung von der Norag, Hamburg: Morgenkonzert.
8,00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9,45—10,00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10,00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10,15—11,15 **Mensch und Welt** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11,20—11,50 Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Englische Unterhaltung.
12.00—12,50 Schallplattenkonzert.
12,50 Wetterbericht.
12,55 Rauener Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
14,35—15,25 Wochenend-Konzert.
15,30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50—16,20 Kinderstunde. Els Vordemberge: Vorlesung aus dem Buch: „Wunderbare Reise des kleinen Nils Holgersson mit den Wildgänsen" von Selma Lagerlöf (2).
16,20—16,40 Frauenstunde. Juliette Lukas: Die Frau im freien geistigen Beruf.
16,40—17,00 Englisch: Prof. Hase.
17,00—18,00 Vesperkonzert. Lieder im Volkston von J. A. P. Schulz (1747—1800). Hansen (Sopran), Aramesco (Tenor), Grape (Klavier). Einführende und verbindende Worte: Paul Heinrich Gehly.
18,05—18,25 Sozialpolitische Tagesfragen. Dr. Friedrich Hennemann: Die Fürsorge für Lebensmüde.
18,30—18,55 Die Welt auf der Schallplatte. Dr. L. Sroka: Musik aus Finnland.
19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,15—19,25 Zehn Minuten Bezirksfunkhilfe: Offener Brief an einen Heilgerätebesitzer.
19,30—19,55 Moderne Verkehrsfragen. Dipl.-Ing. Mißmahl: Kraftfahrer und Verkehrssicherheit.
19,55 Erste Abendmeldungen.
20,00 auch über den Deutschlandsender Königswusterhausen. Uebertragung aus Mülheim-Ruhr:

Lustiger Abend

zum Besten der Winterhilfe des Westdeutschen Rundfunks.

Gegen 22,45: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24,00: Nachtmusik, Leitung: Wolf.
24,00—1,00 Meister des Jazz.

Samstag, 13. Februar

6,45—7,00 Leibesübungen: Dr. Ludwig Bach.
7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8,00 Uebertragung von der Norag, Hamburg: Morgenkonzert.
8,00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.00—9,30 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufsschulen. Fachvorsteher H. Marx: Der Werkunterricht an der allgemeinen Berufsschule.
10,00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10,15—11,15 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11,20—12,00 Deutschkundlicher Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Leitung: Oberstudiendirektor Dr. Heibges. Sprecherin: Johanna Bassermann. Impressionismus in der deutschen Dichtung. Liliencron: „Viererzug". — „Zwei Meilen Trab". — „In einer großen Stadt". — „Die Musik kommt". — „Der Blitzzug". — „Heidebilder". — Holz: Aus dem Phantasus: „Schönes, grünes, weiches Gras". — „Rote Dächer". — „So einer war auch er". — Richard Dehmel: „Drohende Aussicht". — Conrad: „Der Säemann". — Holz und Schlaf: „Ein Tod". — Hauptmann: „Bahnwärter Thiel".
12,00—12,35 Schallplattenkonzert.
12,35 Funkwerbung mit Schallplatten.
12,50 Wetterbericht.
12,55 Rauener Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
14,35—15,25 Wochenend-Konzert.
15,30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50—16,20 Kinderstunde. Els Vordemberge: Vorlesung aus dem Buch: „Wunderbare Reise des kleinen Nils Holgersson mit den Wildgänsen" von Selma Lagerlöf (2).
16,20—16,40 Frauenstunde. Juliette Lukas: Die Frau im freien geistigen Beruf.
16,40—17,00 Englisch: Prof. Hase.
17,00—18,00 Vesperkonzert. Lieder im Volkston von J. A. P. Schulz (1747—1800). Hansen (Sopran), Aramesco (Tenor), Grape (Klavier). Einführende und verbindende Worte: Paul Heinrich Gehly.
18,05—18,25 Sozialpolitische Tagesfragen. Dr. Friedrich Hennemann: Die Fürsorge für Lebensmüde.
18,30—18,55 Die Welt auf der Schallplatte. Dr. L. Sroka: Musik aus Finnland.
19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,15—19,25 Zehn Minuten Bezirksfunkhilfe: Offener Brief an einen Heilgerätebesitzer.
19,30—19,55 Moderne Verkehrsfragen. Dipl.-Ing. Mißmahl: Kraftfahrer und Verkehrssicherheit.
19,55 Erste Abendmeldungen.
20,00 auch über den Deutschlandsender Königswusterhausen. Uebertragung aus Mülheim-Ruhr:

Lustiger Abend

zum Besten der Winterhilfe des Westdeutschen Rundfunks.

Gegen 22,45: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24,00: Nachtmusik, Leitung: Wolf.
24,00—1,00 Meister des Jazz.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten
einschl. „Landmanns Sonntagsblatt"

Verantwortl. Schriftleiter: Willy Claas; für Provinz, Allgemeines und Sport: Josef Maaßen, beide in Burscheid.

Druck und Verlag: Hermann Claas, Burscheid, Mittelstraße 10

Börsen Märkte Handel

Amtlicher Preisbericht der Kölner Produktenbörse.

Köln, 5. Februar.

Es bedeutet Rg.=Roggen, F.=Futter, W.=Winter S.=Sommer.

Weizen, rhein 74 Kg.	24.50	Weizenkl.		8.75—10.75
		Roggenkl.		8,25— 8,75
Weizen, ausl.	30,25—31,25	Biertreber		11,75—12,50
Roggen, rhein. 66—67 Kg.	21,50	Leink. 38 Pr. Erdnußkm.	mit Sack	12,75—13,00
Rg., rh. neu. E.	—	50 Prz		13,35—13,50
Roggen, ausl.	22,50—23,00	„ 54 „		14,35—14,50
Hafer, hiesiger	14 80—15 80	Soyaschr.		
Hafer, nordd.	16,75—17,75	46 Prz.	brutto	11,50—11 75
Hafer, ausl.	—	Rapsk. 38 Prz.		9,00
F.=Gerste, ausl.	17.00—17,50	Palmkernk. los.		11,00—11,75
W.=Gerste, inl.	17.25—17,75	Trockenschn. l.		6,00— 6,50
S.=Gerste, inl.	17 50—18,50	Zuckerschn. los.		8,25— 9,00
Mais, grober	16,75—17,75	Rohmelasse		6,25— 6,75
Mais kleiner	18,25—18,50	Wiesenheu, inl.		
Weizenmehl, 70 Prz., inl.	34,00	lose neu		4,00—5,00
		gepreßt		
Rhein. Weizenbäckermehl m. Auslandswz.	36,00	Kleeheu inl. lose neu		6,00— 7,00
		gepreßt ausländischer		
Roggenmehl 70 Prz.	30,50	Roggenstr.		—
70 Prz. m. ausländ. Roggen	31.25	gepr. neu Weizenstr.	frei Rhein u. St.	2,10— 2,40
Roggenschrot, inländisches	25,25	gepr. neu Haferstroh		2,10— 2,40
ausländisch.	25.75	gepreßt		1,70— 2.00

Kölner Hauptmarkt im Zeichen der „Weiberfastnacht."

Köln, 5. Februar.

In der Nacht gab es auf dem Heumarkt mancherlei Abwechslung. Bis in die späten Morgenstunden drangen lustige Weisen aus den verschiedenen Lokalen über den Marktplatz und die bekannten Karnevalsschlager wurden vielfach auf dem Markt mitgesungen. Straßenmusikanten brachten den Marktbeschickern und den Kunden Morgenständchen. Originelle Masken boten Veranlassung zur Heiterkeit. Karnevals=Montag und Dienstag ist die Markthalle nur von 6 bis 13 Uhr geöffnet. Die Zufuhren waren sehr reichlich, sowohl in Gemüse wie in Obst. Der Verkauf vollzog sich langsam. Die Kartoffelpreise sind etwas gestiegen. Industrie kosteten 3,50 bis 3,60, Nieren 4,80 bis 5 Mark der Zentner. Lebhaft war es auf dem Geflügel= und Wildmarkt. Die Rheinfischer boten an: Backfische zu 50, Barben zu 80, Schleien und Hechte zu 90 Pfennig das Pfund. Es kosteten im Großhandel: Rosenkohl 6,5—9, Grünkohl 1,5—2, Rotkohl 2,8—3, Weißkohl 1,5—3, Wirsing 2—2,8, Feldsalat 8—20, weiße Rüben 2—3, Karotten 4—5, Möhren 2,5—3, Spinat 4—6, Kettensalat 50—70, Zwiebeln 11—13 Pfg. das Pfund. Schwarzwurzeln 8—13 Pfg. das Gebund. Rettich 2—4, Sellerieknollen bis 25, Meerrettich bis 30, Kohlrabi 2—4, Endivien 5—15 Pfg. das Stück. Eßäpfel 9—30, Kochäpfel 6—9, Birnen 10—30, Molkereibutter 120—130, Landbutter 110—120 Pfg. das Pfund. Eier 6—10 Pfg. das Stück. An Auslandswaren: Endivien 7—10, Kopfsalat 16—24, Blumenkohl 25—60 Pfg. das Stück. Schwarzwurzeln 22—25, Zwiebeln 10,5 bis 11, Tomaten 40—45 Pfg. das Pfund. Bidden, Kiste 20—22, amerik. Aepfel, Kiste 13—17, Faß 25—27. Almeria=Trauben, Faß 15—20, Apfelsinen, Kiste 13—15, Java=Apfelsinen, Kiste 16—17, Zitronen, Kiste zu 150 Stück 9—10, zu 300 Stück 10—12 Mark, holl. Trauben 130, belg. 220—225, Ananas 80—90, Bananen 28—30 Pfg. das Pfund.

Bonner Markt

Bonn, 5. Februar.

Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln: Nieren 9,50, Oberländer Industrie 3,80 bis 4,00, hiesige Industrie 3,20—3,30, holl. Saatkartoffeln: 10,00—11,00; Wirsing 3—4; Weißkohl 3—3,5, Rotkohl 3—3,5, Blumenkohl, ausl. 20—50; Krauskohl 2—2,5; Rosenkohl 8—9; Knoblauch 80—100; Kohlrabi 3; Möhren 3—5; Karotten 4—5 Rettich 3—5, Meerrettich 20—30; weiße Rüben 3; Schwarzwurzeln 10—11, Spinat 3,5—4; Sellerie 7—15; Breitlauch 2—4; Kopfsalat, ausländ. 15—25; Endivien, ausländ. 10—20 Feldsalat 9—15; Zwiebeln 13, Tomaten, ausländ. 40—45; Aepfel, ausländ. 30—50! Eßäpfel 12—18; Kochäpfel 6—8; Apfelsinen 3—10; Bananen 26—30; Zitronen 3—10: Walnüsse 30 bis 50; Haselnüsse 40—50;

Kölner Kartoffelnotierungen vom 5. Februar.

(Großhandelspreise für 50 Kilogramm bei Waggonladungen von 15 000 Kilogramm, lose verladen, frachtfrei Kölner Bahnstation.) Rhein., runde, gelbe Industrie, 1. Qualität 3,20, 2. Qualität 3,00, norddeutsche, lange, gelbe Nieren 4,30 Reichsmark. Tendenz: Behauptet.

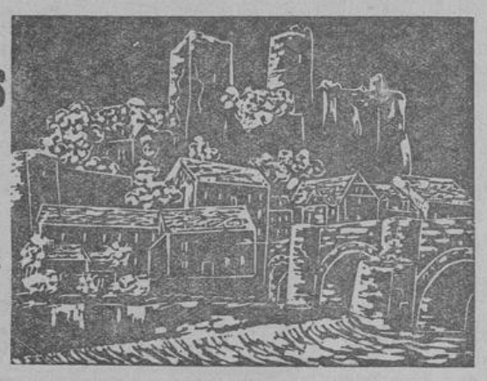
Kölner Butternotierungen vom 5. Februar.

Butter (inländische) Erzeugerpreis ab Verladestation ohne Verpackung für 100 Kilogramm in Reichsmark: 1. Qualität 256, 2. Qualität 236. Tendenz: Sehr fest.

Amtliche Berliner Produktennotierungen vom 5. Februar.

Weizen, märkischer, Durchschn. (75—76 Kilogramm) 241—243; fester. Roggen, märkischer, Durchschn. (72—73 Kilogramm) 198—200; stetig. Gerste, ab märk. Stat., Braugerste 160—168; Gerste, Futter=Industrie 153—157; behauptet. Hafer, märkischer 138—146; ruhig. Weizenmehl 29—33; still. Roggenmehl 27,25—29,5; behauptet. Weizenkleie 9,6—10; behauptet. Roggenkleie 9,6—10; behauptet. Erbsen, Viktoria 21—27,5, kleine Speiseerbsen 21—23,5, Futtererbsen 15 bis 17, Peluschken 16—18, Ackerbohnen 14—16, Wicken 16—19, Lupinen, blaue 10—12, do. gelbe 14,5—16, Seradella neue 23—29, Leinkuchen 11,2 bis 11,3, Erdnußkuchen 12,4—12,5, do. Mehl 12,2—12,3, Trockenschnitzel 7,1—7,2, extrah. Sojabohnen=Schrot 10,5—10,6, do. 11,6, Kartoffel=Flocken 12,5—12,6.

Im Gutshaus von Mahlow



Roman von Gert Rothberg

Copyright by Feuchtwanger Halle/Saale

16

Mister Svenson war abgereist. Sibylle tat ihre Pflicht im Orden der Schwestern vom Heiligen Kreuz. Von Edelgard kamen noch immer diese langen, glückdurchzitterten Briefe. Horst arbeitete drüben in Sandersheim von früh bis spät, um des hohen Gehalts würdig zu sein, das ihm sein Schwager überwies.

Fritz hatte sein Reitpferd und saß jede freie Minute auf dem Pferderücken. Ellen begleitete ihn sehr oft. Sie fühlte, daß der junge Mensch ihr vollständig ergeben war, und das gab ihr irgendwie einen Halt in der ihr noch immer fremden Umgebung.

Dorette streifte allein umher, war jederzeit freundlich gegen Ellen, hatte aber im großen und ganzen eine Scheidewand zwischen sich und allen anderen aufgerichtet.

Die Eltern fühlten das ganz genau und waren sehr traurig darüber, denn sie vermißten schmerzlich Dorettes frohes, helles Lachen.

Am Abend kam Horst stets herüber. Er hatte gebeten, nicht am Tage nach Sandersheim hinüberzukommen. Jetzt sei Hochbetrieb drüben, er könnte sich beim besten Willen niemandem widmen.

Guste war mit in Sandersheim, um sich dort um alles, hauptsächlich aber um die Küche zu kümmern. Das viele Personal, das in Sandersheim jetzt angestellt war, mußte gut verpflegt werden. Vor allem aber der junge Herr!

Der!

Daß der wieder da war!

Ganz jung war Guste noch einmal vor lauter Freude geworden. Und nun schaffte sie von früh bis spät. Wenn Horst ihr dann einmal dankbar den rundlichen Rücken klopfte, dann war sie selig.

Nur mit einem war sie nicht einverstanden. Ganz und gar nicht!

Das war seine Verlobung!

Guste wischte sich, wenn es niemand sah, über die feuchten Augen.

Gott, was hatte sie heimlich schon für Tränen vergossen über diese Verlobung!

Vielleicht würde dann später einmal ein Fest das andere jagen, denn ohne Geselligkeit würde Ellen wohl kaum auskommen.

Guste hatte ein sehr hohes Trinkgeld von Mister Svenson bekommen. Aber sie, die sich sonst über jede Mark freute, die sie zu ihrem Spargeld legen konnte, hatte das Geld stillschweigend in das Fach gelegt.

Dabei konnte man doch so froh sein, daß der junge Herr nicht wieder sein altes leichtsinniges Leben angefangen, sondern sich ehrlich verlobt hatte und nun ein sehr solider, fleißiger Mensch geworden war.

Aber Guste dachte, daß es eben doch immer wieder nicht das Rechte wäre.

Ein richtiges großes Glück sah so aus, wie es zwischen Edelgard und ihrem Manne war. Da hatte einem das alte Herz im Leibe gelacht, wenn man die zwei gesehen hatte.

Aber das hier?

Wenn einer auch nicht die geringste Sehnsucht hatte, nach Mahlow hinüberzureiten, wo doch die Braut dort war. Wenn einer seufzend am Abend in den Smoking schlüpfte, weil es die gute Sitte nun einmal so verlangte, daß er die Braut besuchen ging.

Ihr, der alten Guste, machte man schon lange nichts vor. Sie wußte Bescheid, denn sie hatte in aller Ruhe beobachtet. Und sie wußte nun, daß ihr Liebling seine Wahl schon tief bereute.

Das war es, was die alte Guste nicht mehr zur Ruhe kommen ließ! Das war es, weshalb sie still für sich hinweinte, wenn es keiner sah!

Miß Ellen kam manchmal herübergeritten. Dann machte sie ihm wahrscheinlich Vorwürfe, denn er sah dann sehr finster und verärgert aus.

Ja, also Guste war nicht zufrieden mit dem Stand der Dinge. Was aber nun noch drohte, das überstieg denn doch alles!

Fräulein Dorette wollte auch fort!

Sie wollte zu Sibylle!

Und in Mahlow hatte es einen schweren Auftritt gegeben. Herr Mahlow wollte das nicht zugeben. Auf keinen Fall erteile er zu dem Unfug seine Genehmigung. Es sei schon schlimm genug, daß seine schöne, sanfte Sibylle Handwerksburschen waschen und alte Weiber kämmen und fremde kleine Schreihälse warten müsse. Dorette habe dort nichts zu suchen. Rein gar nichts!

Und Guste gab ihm recht.

Ringsum standen die Mäuler der Nachbarn sowieso nicht still. Man würde ja dann in der sonst so stillen Ecke überhaupt nicht mehr zur Ruhe kommen, wenn Dorette jetzt auch noch fortging.

Guste strich die große, blütenweiße Schürze glatt, denn drüben tauchte ein Reiter auf.

Da wollte sie sich nur sputen, denn zum Abend waren Gäste hier. Vorher mußte aber der gnädige Herr noch schnell einen kleinen Imbiß haben.

Horst Mahlow winkte seiner Mamsell.

„Guten Abend, Guste! Na, ich hab' mich schön verspätet! Werden wir denn noch fertig werden?"

„Es ist alles in Ordnung, gnädiger Herr. Der Johann richtet das Bad her. Danach essen der gnädige Herr einige Bissen, und dann können die Gäste ja kommen."

„Gut, Guste! Ich füge mich."

Das klang beinahe fröhlich.

Guste sah ihren Herrn mißtrauisch an; dann meinte sie: „Wenn der gnädige Herr man immer so wären! — Früher —"

„Von früher wollen wir lieber nicht reden, Guste! Ich denke schon, daß es heute besser ist als damals. Ich werde ein sehr angenehmes Leben führen, und ich hoffe, daß Sie meiner jungen Frau auch beistehen im Haushalt?"

„Hm! Ja, natürlich!"

Aus dieser Antwort hörte Horst Mahlow glatt heraus, was seine alte Getreue dachte.

Es verstimmte ihn etwas; doch ändern ließ sich nichts daran, daß Guste der zukünftigen Herrin keine Liebe entgegenbrachte. Er nickte der alten Frau freundlich zu und sagte: „Hunger hätte ich, Guste! Aber eine ganz einfache Stulle! — Ja?"

„Gewiß, gnädiger Herr!", knixte sie und nahm sich vor, ihm kaltes Huhn zu schicken, weil er das so gern aß.

Es kam aber nicht dazu.

Von Mahlow herüber kam ein Bote gehetzt mit der Nachricht, daß der gnädige Herr soeben einen Schlaganfall gehabt und daß die gnädige Frau den jungen Herrn bitten lasse, sofort herüberzukommen.

Fertig angezogen, kam Horst aus seinem Zimmer gerade auf den Korridor heraus, als Guste mit dem Boten auf ihn zukam.

Wie er war, warf Horst sich wenige Minuten später unten auf das Pferd. Gleich darauf jagte er zum großen Tor hinaus.

Daheim traf er den Vater noch lebend an. Aber der Arzt, der schon anwesend war, verhehlte ihm nicht, daß es wohl zu Ende gehen würde.

Erschüttert stand Horst neben dem Vater. Die linke Hand des alten Herrn lag leblos und bläulich auf der weißen Decke. Die Rechte aber umklammerte die Rechte des Sohnes.

Mühsam rangen sich die Worte über die Lippen des Kranken.

„Ich — muß dich — noch — sprechen — Horst! Du — mußt —"

Frau Mahlow und der Arzt verließen das Zimmer. Im Nebenzimmer saß Dorette, blaß, schmal, fast durchsichtig und schön.

Der Mutter Hand legte sich auf den blonden Mädchenkopf. Frau Mahlow wußte ja, daß dort drinnen jetzt Horst erfuhr, daß Dorette nicht seine Schwester war.

Draußen im Garten ging Ellen hin und her. Ihr hübsches Gesicht zeigte keine Trauer. Eher lag es wie Mißvergnügen darauf. Wahrscheinlich war sie sehr ärgerlich, weil der Abend in Sandersheim nun gestört war.

Sie schnitt einen Strauß Blumen, und dann ging sie tiefer in den Park hinein.

* * *

Drinnen beugte sich Horst ganz dicht über den Vater. Dessen Stimme klang röchelnd, aber doch verständlich zu ihm auf:

„Du mußt der kleinen Dorette ein ganz besonderer Schutz sein; sie ist nicht deine Schwester. Mutter und ich haben sie hier erzogen. Weil Kinder manchmal sehr grausam sein können, durftet ihr alle nicht wissen, daß Dorette das einzige Kind meines Vetters Ernst Mahlow war. Seine Frau war die Prinzessin Dagmar. Dorette darf alles erst an ihrem achtzehnten Geburtstage erfahren. Doch du mußt es jetzt schon wissen. Du wirst Herr auf Mahlow sein, Ernsts Vermächtnis gilt jetzt für dich. Ich — dachte immer — du und Dorette — nun ist es zu spät! Nun bleib ihr wenigstens ein Bruder. Ich — Horst, hilf mir doch, schwarz — wird — Horst, in meinem Schreibtisch, das Geheim — fach! Dort — Papiere — Dorette — ist reich! Ich — habe — nie — einen Pfennig — genommen. Halte — du es auch — so, Horst. Ich — habe — dich immer — lieb — gehabt. Rufe — die andern."

* * *

Zwei Stunden später wehte die Fahne auf dem alten Turm von Mahlow auf Halbmast. Friedrich Mahlow war tot!

Im Arbeitszimmer des Toten stand Horst und sann noch einmal über alles nach, was der Vater ihm über Dorette gesagt. Sie war kein Kind des alten Mahlow=Hofes. Sie hätte also seine, Horsts, Frau werden können!

Ohne daß er es wohl so recht wußte, stand der Gedanke vor ihm, ließ ihn nicht mehr los, ließ zu dem Schweren, Traurigen, das so ungeahnt plötzlich über sie alle hereingebrochen war, noch eine tiefe, tiefe Reue kommen.

Dorette! Sie war nicht seine Schwester, und er hätte sie lieben dürfen, wenn jetzt nicht Ellen Svenson zwischen ihnen stände.

Liebe? Mit der er fertig gewesen war bis jetzt! Von der er geglaubt, daß sie ihn nie wieder packen könnte. Er wußte nun, daß alle Herzlichkeit, die er für die vermeintliche Schwester, die schöne, um so vieles jüngere Schwester gefühlt, eine beharrlich in sich getragene Liebe gewesen war.

Jetzt, da er wußte, daß der Weg zu ihr für ihn möglich war, erkannte er auch, daß Dorette ihn liebte. Sie hatte sich auch nicht verstehen können. Wie sollte sie auch! Sie hatte ja genau so wenig eine Ahnung von den wahren Verhältnissen gehabt.

Schicksal!

Ellen liebte ihn auch. Täglich hatte er sich in dieser letzten Zeit davon überzeugen können. Und nun war wohl nicht daran zu denken, die Verlobung zu lösen. Zudem ließ die große Herzlichkeit Mister Svensons diesen Gedanken kaum zu.

Also weiter auf dem Wege, den man sich selbst so hübsch vorgezeichnet hatte!

Ehrenhaft, pflichtbewußt schob sich des Vaters Andenken vor ihn hin. Nie hatte der einen Pfennig von Dorettes Geld genommen, auch in ärgster Not nicht. Und hatte das Kind des Freundes und Vetters als sein eigenes erzogen, daß nie ein Mensch es auch nur hatte ahnen können, daß Dorette eine Waise war.

Und die Mutter? Zwei Kinder hatte sie erzogen, die nicht ihres Blutes waren. Ihn, den Sohn der ersten Frau! Und die kleine Dorette!

Die Mutter hatte nie einen Unterschied gemacht zwischen ihren eigenen und den andern beiden Kindern. Das war auch eine Tatsache, die ewigen Dank verdiente!

Horst Mahlow wandte sich der Tür zu. Es gab noch so viel für ihn zu erledigen. Die Mutter, sonst so tatkräftig und immer hilfsbereit, war vollständig unter ihrem Schmerz zusammengebrochen.

Horst hatte das Geheimfach gefunden und Einsicht in die Papiere genommen, um sie dann wieder zusammenzulegen. Das alles hatte ja noch Zeit. Dorette durfte es ja doch erst an ihrem achtzehnten Geburtstage erfahren und mit ihr alle andern.

In Horst war für die kleine Dorette nur eine geklärte Liebe, die immer dagewesen war und immer da sein würde. Zu lange hatte er sich eben an den Gedanken gewöhnt, in Dorette nur eine Schwester zu sehen, als daß nun gleich Leidenschaft und Begehren in ihm hätten sein können.

Draußen traf er Ellen, die still und blaß in einem hohen Lehnstuhl in der Halle saß. Er trat zu ihr, ergriff ihre Hand, drückte sie herzlich.

„Arme Ellen, nun kommt alles anders, als du es dir gedacht hattest. Nun wird es recht still in Mahlow sein. Mutters Schmerz wird nicht gleich gemildert werden können. Sie hat eine sehr gute Ehe mit Vater geführt."

Ihr helles, hübsches Gesicht zeigte Mißmut. Um den Mund lag es wie Spott. Aber sie wagte doch nicht, es ihm zu sagen, was sie dachte. Nämlich, daß sie diese deutsche Sentimentalität hasse. Schließlich mußten ja doch alle Menschen einmal sterben. Den einen traf es früher, den andern später. Den fassungslosen Schmerz Frau Mahlows verstand sie einfach nicht. Ein Blick in das düstere, schöne Gesicht des Verlobten ließ sie vorsichtig sein.